

Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Januar 1978 · 23. Jahrgang



Gut Blatt
für
1978

1/78

♣
♥ ASS-
SPIELKARTEN,
DAMIT ♦ SIE
ETWAS ♠
VERNÜNFTIGES
IN ♦ DER ♣ HAND
HABEN! ♥
♠

Besuchen Sie die Ausstellung
im Deutschen Spielkarten-Museum

Indische Spielkarte

Öffnungszeiten: Di-Fr 14-17 Uhr
Sonn- und Feiertage 10-13 Uhr
in Leinfelden
Grundschule Süd

spiele von



Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

Aus dem Inhalt

22. Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1977

Alle Ergebnisse der DEM 1977

Hempels sei Dank

Blumig und treffsicher

Ranglisten 1977

Neues vom Präsidium

Große Mittelmeer-Kreuzfahrt mit Programmübersicht

Anleitung zur Durchführung eines Skatturniers

Ihre Meinung

Skatfreunds bunte Mischung

Skataufgabe Nr. 193

Aus Landesverbänden Verbandsgruppen und Vereinen

Veranstaltungskalender

Titelbild: Skat ist Trumpf
Heinrich Gräfenstein,
Bielefeld

Liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde!

Nach mehr als zwei Jahrzehnten hat er doch wohl einen neuen Anzug verdient. Trotz kleiner modischer Änderungen in den Jahren 1966 und 1969 war sein Alter unverkennbar. Er war zu eng geworden, ein neuer Anzug mußte her!

Sie wissen natürlich längst, von welchem Anzug die Rede ist. Vor Ihnen präsentiert sich „Der Skatfreund“ in seinem neuen Gewande. Eine Nummer größer, im Umfang erweitert, kehrt er seine auffälligsten Veränderungen hervor. Das sind aber nur die Äußerlichkeiten! Sein Inneres wurde ebenfalls einer Verjüngungskur unterzogen. Im Spiegel betrachtet, gefiel er sich sehr! Hoffentlich aber gefällt er auch Ihnen, meine lieben Skatfreundinnen und Skatfreunde.

Verdient hat er es nicht, in despektierlicher Form vorgestellt zu werden. Es war der Wunsch seiner Väter, daß dieses kleine Heft das Bindeglied der großen Skatfamilie sein sollte. Mit ihm sollten die Ziele des Verbandes hinausgetragen werden in die Reihen aller Skater. „Der Skatfreund“ sollte dafür werben, daß unser schönes deutsches Skatspiel als feinsinniges Denkspiel der Entspannung nach des Tages Last und Mühe und nicht etwa schnödem Gelderwerb diene. Wenn heute in über 1200 Vereinen in unserem Lande Skat als sinnvolle Freizeitgestaltung betrieben wird, so hat „Der Skatfreund“ gewichtigen Anteil daran.

Der größere Rahmen bietet nunmehr Gelegenheit, über das vielfache Geschehen in den Vereinen, Verbandsgruppen und Landesverbänden ausführlich zu berichten. Jedes Mitglied ist zur Mitarbeit herzlich eingeladen! Senden Sie Ihre Berichte an den Schriftleiter Schorsch Wilkening! Schreiben Sie, was Ihnen gefällt, schreiben Sie aber auch, was Ihnen nicht gefällt!

Und das Wichtigste: Gegen eine kleine Gebühr werden alle Ausschreibungen von Skatturnieren, auch die der Vereine, in „Der Skatfreund“ veröffentlicht!

Auf Ihre Mitarbeit kommt es aber an! Machen Sie mit wie Sie mitmachen, wenn es da heißt: „Start frei zur ersten Serie“.

Hermann Münnich
Präsident des DSkV

22. Deutsche Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1977

Am 8. und 9. Oktober 1977 mußten in Heidenheim an der Brenz 32 Skatfreundinnen und 260 Skatfreunde aus allen Teilen der Bundesrepublik und Westberlin Farbe bekennen: Im Konzerthaus wurden die Deutschen Skateinzelmeister 1977 ermittelt.

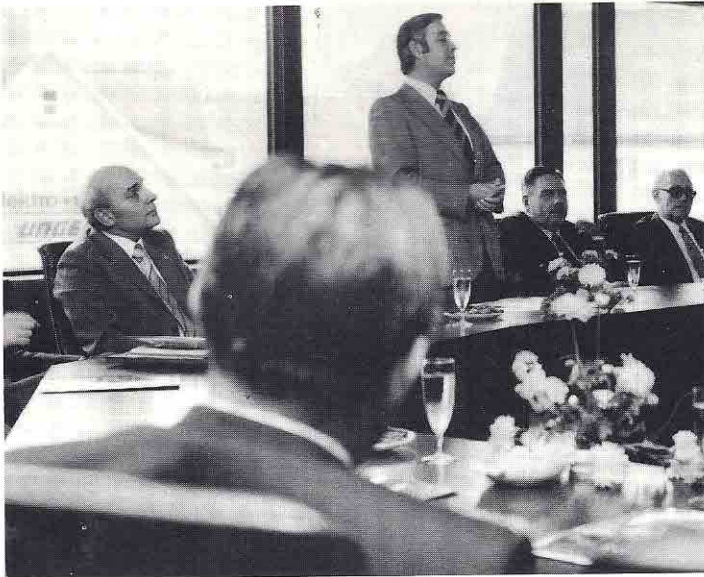
Bei einem Gang durch das Ostalbzentrum Heidenheim entdeckt der Besucher Sehenswürdigkeiten, die kunsthistorische Bedeutung haben: Die Peterskirche auf dem Totenberg, die Relikte eines romanischen Ursprungs zeigt, und die Michaelskirche in der Stadtmitte, die wertvolle Renaissance-Malereien birgt. Bei Ausgrabungen ist die frühe Geschichte der Stadt wieder ans Tageslicht gekommen. Reste des Kastells Aquileja, ein wichtiger Stützpunkt an der Nordflanke des römischen Imperiums, sind gefunden worden, die Zeugnis geben von der Bedeutung Heidenheims in der Römerzeit.

Die Altstadt, hart am Fuße des Schloßfelsens, läßt sich in ihrer mittelalterlichen Erscheinung noch gut erkennen. Von der einstigen Befestigung haben sich nur ganz spärliche Reste erhalten. Heidenheim ist aber nicht mehr die Stadt von einst. Als Sitz bedeutender Unternehmen der Metall- und Textilbranche ist sie zu einem hellwachen Ge-

meinwesen geworden mit ganz neuen Akzenten. Das zeigt sich auch im Stadtbild, das gegenüber früher zum großen Teil ein anderes, modernes Gesicht aufweist. Die Stadt hat sich weit ausgedehnt. Mehrere Trabantensiedlungen sind aus dem Boden geschossen. Wirtschaftlicher Aufschwung ließ die Bevölkerung rasch anwachsen.

Besondere Aufmerksamkeit hat die Stadt dem Ausbau der kulturellen Infrastruktur in des Wortes weitester Bedeutung geschenkt und Schwerpunkte in den Bereichen Schule und Sport gesetzt. Der Fechtsport war es, der Heidenheim weit über seine Grenzen hinaus bekannt gemacht hat. Alljährlich, eine Woche nach Ostern, messen sich hier die Fechtmeister vieler Nationen im ritterlichen Wettkampf und ringen um den Europa-Cup.

Für seinen Einzugsbereich ist Heidenheim aber auch das kulturelle Zentrum mit einem hervorragenden Angebot an musikalischen Veranstaltungen, Theatergastspielen und Kunstausstellungen.



Oberbürgermeister Hornung ließ es sich nicht nehmen, die offiziellen Vertreter des Deutschen Skatverbandes zu empfangen. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Präsident Münnich, OB Hornung, Vizepräsident Polzin und Dr. Schenkel.

Tausende zieht es Jahr für Jahr zu den sommerlichen Freilichtaufführungen im Naturtheater auf dem Schloßberg.

Kunsthistoriker Georg Dehio hat einmal gesagt: „Prachtvoll ist das Landschaftsbild von der steilen Felslage des Schlosses Hellenstein aus.“ Und in der Tat: Der kostbarste Schatz Heidenheims stellt sich in den vielgestaltigen Wäldern der Schwäbischen Ostalb dar, in den verträumten Wacholderheiden, die die Stadt auf fast allen Seiten umgeben, und in den eindrucksvollen Felsformationen des mittleren Brenztals und des Wentals. Weithin sichtbarer Zeuge der reichen historischen Vergangenheit der heute etwa 52 000 Einwohner zählenden Kreisstadt Heidenheim ist Touristenmagnet Schloß Hellenstein, auf einem 70 m steil über der Altstadt aufragenden Massenkalkfelsen gelegen.

Neben dem über allem thronenden Schloß ist in der Altstadt der eindrucksvolle Neubau des Rathauses das zweite Wahrzeichen Heidenheims. Hier gab Oberbürgermeister Martin Hornung einen Empfang für die Mitglieder des Präsidiums und die Vertreter der örtlichen Verbandsgruppe sowie der beiden Heidenheimer Skatklubs.

mals die Deutschen Skateinzelmeisterschaften nach Heidenheim vergeben worden seien. Er habe die Schirmherrschaft über diese Veranstaltung gern übernommen, weil er mit Interesse die Aktivität der beiden örtlichen Skatklubs „Hellenstein“ und „Ohne vier“ verfolge, die sich immer wieder durch Wohltätigkeitsturniere zugunsten gemeinnütziger Einrichtungen sehr hervorgetan hätten. In Sachen Skat sei er allerdings kein Fachmann, dazu fehle es ihm an Zeit. Er wisse aber von seinem Großvater, der ein leidenschaftlicher Skatspieler gewesen sei, daß Skat zum Denkspielbereich gehöre, ein Spiel, das Scharfsinn, Konzentration und Kombinationsgabe verlange. Er könne nicht umhin, festzustellen, daß durch Skat die Freizeit sinnvoll genutzt werde, daß dabei aber auch zwischenmenschliche Beziehungen, Freundschaft und Kameradschaft gepflegt werden. Abschließend wünschte er der anschließenden Fachtagung des Präsidiums, über die wir an anderer Stelle berichten, und den Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf 1977 an den beiden folgenden Tagen einen guten Verlauf.

Präsident Münnich dankte Herrn Hornung für den liebenswürdigen Empfang und die netten



Während Damen und Jugendliche an einzeln stehenden Tischen spielen konnten, mußten die Herren im ehrwürdigen Konzerthaus mit ungewohnt langen Tischreihen vorliebnehmen. Man mußte teilweise sogar über zwei aneinanderstoßende Tischen spielen. Ein findiger Skatfreund gewann dem Malheur doch noch eine gute Seite ab. Er meinte: „Was soll's? Die Situation ist halt wie in einer Ehe zu Dritt: Da muß auch jemand auf der Ritze schlafen . . .“

In seinem Willkommensgruß ging das Stadt- oberhaupt insbesondere auf die Bedeutung Heidenheims als Sportstadt ein. Er führte aus, daß sich Heidenheim neben den vielen Sportarten, die die Stadt biete, vor allem als Degenfechter-Hochburg einen Namen gemacht habe. Höhepunkte seien hier immer wieder die internationalen Begegnungen. Er freue sich aber ganz besonders, daß erst-

Worte der Begrüßung. Skfr. Münnich erklärte, auch im Deutschen Skatverband wisse man um die Sportbegeisterung in dieser Stadt. Deshalb sei die Wahl leicht gefallen, mit dieser Veranstaltung nach Heidenheim zu kommen, vor allem danke er aber der Stadt für die freundliche Unterstützung. Auch habe man gern die Möglichkeit wahrgenommen, mit dieser Meisterschaft in und um Heidenheim für

die Ziele des Verbandes zu werben. Er sei zuversichtlich, daß in den beiden örtlichen Skatklubs weitere Skatbegeisterte um Mitgliedschaft nachsuchen werden.

Tags darauf hieß es dann für die Skatfreundinnen und Skatfreunde, die im Verein, in der Verbandsgruppe und im Landesverband das Recht erworben hatten, um den höchsten Titel zu spielen, Farbe zu bekennen. Dazu wünschte ihnen der frühere Vorsitzende der Verbandsgruppe 88, Skfr. Dr. Edmund Schenkel, der Vertreter der Stadt Heidenheim, Herr Bürgermeister Karl Krack, und der Präsident des DSKV., Skfr. Hermann Münnich, viel Glück und ein gutes Blatt. Und schon ging es mit „18 – 20 – zwei“ zur Sache . . .

ten Ziel erneut recht nahe kam. Vielleicht mangelte es im entscheidenden Augenblick an physischer und psychischer Stärke. Schließlich wirken sich auch Konzentrationsschwächen während der Meisterschaftsdistanz negativ auf das Punktekonto aus. Von entscheidender Bedeutung ist zudem, aus welchem Holz die Gegenspieler geschnitzt sind, mit denen man sich auseinanderzusetzen hat.

Das Schiedsgericht hatte sich mit keinerlei Problemen auseinanderzusetzen. Dagegen mußten die Schiedsrichter Günter Sechtenbeck (Plettenberg) und Helmut Schmidt (Bielefeld) mehrfach Streitfälle über Regelauslegungen entscheiden, wobei in einem Fall sogar die gelbe Karte fällig war.

Gelbe Karte hin – gelbe Karte her: Die festge-



Ein interessantes Spiel. Ist es noch zu gewinnen? – Selbst Deutsche Meister wie Gäbler und Vogelhuber können es nicht lassen, schnell noch einen Blick in die Karten der Konkurrenz zu werfen.

Ein gutes Blatt bei der anstrengendsten aller Meisterschaften erfreut wohl das Herz eines jeden Skatfreunds, gilt es doch, sich im Feld der Besten der Saison richtig in Szene zu setzen. Gesellt sich zum guten Blatt noch ein günstiger Kartensitz, dann ist das Glück schon beinahe vollkommen. Den Ausschlag aber gibt – wer will es bestreiten? – das Können eines Spielers. Bei einem Vergleich der Ergebnislisten deutscher Einzelmeisterschaften fällt auf, daß häufig Namen von Skatfreunden wiederkehren. Das kann nur bedeuten, wenn man sich wiederholt qualifizieren konnte, dann muß es doch schon so etwas wie skatliches Können geben. Glück läßt sich auf Dauer sicherlich nicht pachten.

Trotz bestem Können ist es allerdings noch keinem Einzelmeister gelungen, ein Comeback zu feiern, obwohl der eine oder andere dem heißersehn-

legte Anzahl Meisterschaftsspiele absolvierte jeder Teilnehmer.

„Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will“, meinte Präsident Münnich, als er zur Jugend-Siegerehrung schritt. Unter großem Beifall stellte er den 20jährigen Reinhold Wynands vom Skatklub „Herz-As“ Kohlscheid als neuen Deutschen Jugendeinzelmeister vor, der aus den 192 Spielen der Jugendmeisterschaft das hervorragende Ergebnis von 5015 Punkten vorweisen konnte, das auch eine ganze Menge Senioren zu diesem Zeitpunkt gern auf ihrer Startliste gesehen hätten. Sein schöner Erfolg ist beileibe keine Eintagsfliege: Immerhin war er Dritter der DEM 1976. Diesen Platz tauschte mit ihm Vorjahrsmeister Hans-Joachim Moritz, „Solo“ Wipperfürth, der sein solides Können erneut unter Beweis stellen

Shake hands – Ilse Repty („Herz-Dame“ Bremen) und Günther Gäbler („Karo-Dame“ Plettenberg), die neuen Meister, nehmen die Glückwünsche von DSKV-Präsident Hermann Münnich entgegen.



◀ Auch unsere Jüngsten strahlen: Meister Reinhold Wynynds („Herz-As“ Kohlscheid), Vize Klaus-Dieter Bier („Kreuz-As“ Martens); Dritter im Bunde ist Hans-Joachim Moritz („Solo“ Wipperfürth), Ranglisten-Sieger 1977 und Meister des Vorjahres.

Das untere Bild zeigt von links nach rechts Vizemeisterin Hannelore Tschirschnitz („Passe“ Haselhorn), die Deutschen Meister Ilse Repty und Günther Gäbler, die Vorjahrsmeisterin und Ranglisten-Siegerin 1977 Hedwig Penkert („Ospe“ Dorsten), Vizemeister Raimund Rychlik („Attacke 70“ Stuttgart) und den Dritten der DEM 1977: Franz Waeternans („Schippen-König“ Aachen).



konnte. Die Vizemeisterschaft ging mit 4932 Punkten an Klaus-Dieter Bier, „Kreuz-As“ Martens.

Für die Senioren war jedoch erst Halbzeit und noch alles „drin“. Einen sehr guten Start hatte die Bremer Herz-Dame Ilse Repty, die nach vier Serien 800 Punkte Vorsprung vor ihrer ärgsten Verfolgerin Ingeborg Sorgenfrei, der Deutschen Meisterin des Jahres 1971, hatte. Während Ilse Repty weiter auf der Straße des Erfolgs blieb, „brach“ Ingeborg Sorgenfrei in drei aufeinanderfolgenden Serien, in der sie jeweils unter 600 Punkte erzielte, völlig ein und landete letztlich auf dem 7. Platz. Das Verfolgerfeld konnte jedoch Ilse Repty nicht mehr gefährlich werden. Sie sicherte sich mit sage und schreibe 10170 Punkten Sieg und Titel vor Hannelore Tschirschnitz vom Skatklub „Passe“ Haselhorz (9221 Punkte). Wie bei den Jugendlichen kam auch bei den Damen die Vorjahrsmeisterin Hedwig Penkert, „Osp“ Dorsten, auf den dritten Platz (8766 Punkte).

Auch Vorjahrsmeister Erich Polzin mußte erfahren, daß mit des Geschickes Mächten kein ewiger

Bund zu flechten ist. Anfangs noch aussichtsreich im Rennen, wurde er mehr und mehr von der Tabellenspitze verdrängt und landete zu guter Letzt auf Platz 141. Besser konnten es viele andere, am besten jedoch Günther Gäbler vom Skatklub „Karo-Dame“ Plettenberg. Mit 11195 Punkten erkämpfte er sich den Meistertitel. Hervorragende Punkteergebnisse hatten aber auch Raimund Rychlik, „Attacke 70“ Stuttgart, der mit 10326 Punkten die Vizemeisterschaft errang, und Franz Waetermans, „Schippen-König“ Aachen, aufzuweisen, dessen 10023 Punkte den dritten Platz bedeuteten.

Die Bestplacierten erhielten wertvolle Ehrenpreise, die neuen Meister dazu die Ehrengabe der Stadt Heidenheim und alle Teilnehmer eine Erinnerungsplakette. Die Organisation klappte wie immer. Ein Minuspunkt muß allerdings vergeben werden: Bei der Siegerehrung fehlten die obligaten Blumensträuße. Sie waren zwar bestellt, aber durch irgendeine Nachlässigkeit nicht rechtzeitig zur Stelle. Verspätet gingen sie dennoch an die richtigen Adressen.



„Ein Blumenstrauß ist zwar 'n ganz schönes Mitbringsel, aber wichtig sind doch nur gute Karten – Grand ouvert!“

Ergebnisse der Deutschen Einzelmeisterschaften 1977

Den erzielten Platz eines jeden Teilnehmers können Sie in der folgenden Ergebnisliste leicht auffinden. Orientieren Sie sich bitte zunächst nach dem Landesverband, dann nach der Sie interessierenden Konkurrenz (Jugend, Damen, Herren). Die Liste der Herren ist durch Voranstellung der VG-Nummer weiter aufgeschlüsselt. Innerhalb jeder Verbandsgruppe sind die Teilnehmer nach dem Zunamen alphabetisch geordnet, Jugendliche und

Damen bereits innerhalb des Landesverbandes. Die nach dem Klubnamen genannten Zahlen bedeuten:

Spalte 1 = Placierung
Spalte 2 = erzielte Gesamtpunkte
Spalte 3 = Anzahl der gewonnenen Spiele
Spalte 4 = Anzahl der verlorenen Spiele
Spalte 5 = Anzahl der verlorenen Gegnerspiele

Teilnehmer Landesverband 1

Jugend:

Husel Ronald,	1061	„Mauerblümchen“ Berlin	16	3211	34	8	28
Thumeyer Bernhard,	1012	„1. Märkischer SC“ Berlin	20	2399	27	9	21

Damen:

Blümner Ursula,	1012	„1. SC Siemensstadt“ Berlin	31	5351	63	20	39
Michalski Elisabeth,	1041	„Kiebitz 70“ Berlin	30	5450	70	22	65
Richter Irma,	1061	„Mauerblümchen“ Berlin	16	7069	67	15	45
Schubert Gerda,	1012	„Die Damendrücker“ Berlin	17	7027	60	8	58

Herren:

Buschkowiak Horst,	1012	„1. Märkischer SC“ Berlin	213	6147	69	16	45
Ladewig Heinz,	1012	„Herz-König 61“ Berlin	176	6775	59	11	60
Urich Walter,	1012	„Herz-König 61“ Berlin	150	7229	64	10	62
Binger Armin,	1041	„Lankwitz GB“ Berlin	224	5840	47	13	63
Gülzow Michael,	1041	„Null ouvert 68“ Berlin	199	6450	85	27	35
Koall Horst,	1041	„Berliner Buben“ Berlin	206	6266	62	15	51
Obermüller Siegward,	1041	„Gut Blatt 59“ Berlin	203	6357	79	24	50
Färber Jürgen,	1044	„Tempelhofer Jungs“ Berlin	61	8249	94	22	43
Nisse Horst,	1044	„Schlappe 18“ Berlin	230	5449	70	26	41
Spengler Günter,	1044	„Tempelhof 73“ Berlin	6	9577	90	11	52
Wöhl Norbert,	1044	„Schlappe 18“ Berlin	226	5707	71	21	42
Deutschmann Rainer,	1061	„Ideale Jungs“ Berlin	28	8744	91	20	54
Hoffmann Franz,	1061	„Kellerbuben“ Berlin	171	6878	75	21	63
Liebenthal Klaus-Dieter,	1061	„Grand Hand“ Berlin	153	7159	71	12	55
Schmidt Werner,	1061	„Herz-Dame“ (1954) e.V. Berlin	51	8388	74	9	62
Werner Helmut,	1061	„Ideale Jungs“ Berlin	160	7014	82	23	40

Teilnehmer Landesverband 2

Jugend:

Bier Klaus-Dieter,	28	„Kreuz-As“ Martens	2	4932	48	5	31
Ochs Torsten,	28	„Gut Blatt“ Bremen	18	2896	37	14	25

Damen:

Ehmsen Waltraud,	24	„Lubeca“ Lübeck	25	6086	72	25	53
Gerling Edith,	20	„Hansa“ Hamburg	5	8394	74	8	64
Henjes Irmgard,	28	„Bremer Schlüssel“ Bremen	24	6180	67	14	37
Lawrenz Irmgard,	20	„Seid nett zueinander“ Hamburg	4	8410	79	20	59
Ochs Lea,	28	„Bremer Schlüssel“ Bremen	10	7481	83	18	50
Repty Ilse,	28	„Herz-Dame“ Bremen	1	10170	115	21	53
Roetert Herta,	20	„Seid nett zueinander“ Hamburg	29	5504	38	28	45
Skrzypczak Ursula,	28	„Herz Acht“ Bremen	13	7404	72	11	51
Sorgenfrei Ingeborg,	28	„Bremer Schlüssel“ Bremen	7	7859	74	15	48
Tolzin Gertrud,	28	„Weserperle“ Bremen	15	7182	85	26	59

Herren:

Friedrich Franz,	20	„Seid nett zueinander“ Hamburg	10	9403	78	6	63
Gercke Gustav,	20	„Es-ce“ Norderstedt	215	6095	64	15	42
Ladiges August,	20	„Rosenblatt“ Pinneberg	217	6008	54	10	58
Schrey Uwe,	20	„Alsterdorf“ Hamburg	190	6604	70	18	57
Wegener August,	20	„Hansa“ Hamburg	158	7054	54	15	58
Hahn Uwe,	21	„Glückliche Hand“ Hamburg 93	155	7107	69	15	58
Lüthke Karl,	21	„Mit Vieren“ Cuxhaven	94	7878	82	14	38
Palm Paul,	21	„Skatklub“ Nordheide	37	8560	85	16	40
Riebesel Friedhelm,	21	„Bleib ruhig“ Königsmoor	198	6495	55	12	59
Krüger Bruno,	22	„1. Heider SC“ Heide	152	7160	80	25	60
Hildebrandt Hans-Werner,	23	„Schwale-Buben“ Neumünster	85	7959	69	10	49
Löphtien Walter,	23	„1. Kieler Skatklub“ Kiel	202	6395	58	13	60
Wulf Werner,	23	„1. Kieler Skatklub“ Kiel	183	6670	58	7	49
Bahr Uwe,	24	„St. Lorenz-Nord“ Lübeck	125	7578	88	26	45
Carstens Walter,	24	„Zum Kalkberg“ Bad Segeberg	49	8412	89	19	52
Christensen Ewald,	24	„Zum Kalkberg“ Bad Segeberg	124	7586	79	15	53
Richter Wilhelm,	24	„Concordia“ Lübeck	123	7593	79	17	52
Hecker Wolfgang,	28	„Die Glücksritter“ Ritterhude	93	7887	82	14	50
Frerichs Hermann,	28	„Treffpunkt Vahr“ Bremen	72	8109	86	14	51
Kehlenbeck Manfred,	28	„Fidele Buben“ Bremen	126	7576	74	12	55
Kohlhoff Herbert,	28	„Hastedter Jungs“ Bremen	111	7717	89	21	40
Kühn Horst,	28	„Skatfreunde Graßberg“ Lilienthal	108	7726	62	7	64
Schanz Heinrich,	28	„Reizende Gesellen“ Osterholz Scharmbeck	32	8682	73	6	60
Schneider Kurt,	28	„Karo-Bube“ Stuhr	43	8515	93	23	49
Ströhlein Georg,	28	„Weserblick“ Brake	62	8238	80	14	50
Trutzenberger Günter,	28	„Paß up“ Osterholz Scharmbeck	114	7693	74	11	47
Wintjen Helmut,	28	„Kreuz-Dame“ Bremen	8	9490	83	5	55
Becker Helmut,	29	„Zum Niedersachsen“ Nordenham	5	9601	89	11	51
Dekker Klaus,	29	„Zum Stammisch“ Oldenburg	166	6938	72	15	52
Spek Bertus van der,	29	„Klein Erna“ Metjendorf	46	8460	85	15	48
Walther Herbert,	29	„Klein Erna“ Metjendorf	216	6067	79	28	56

Teilnehmer Landesverband 3

Jugend:

Hoffmann Henry,	30	„Herrenhausen“ Hannover	19	2831	29	6	25
Wüstefeld Thomas,	30	„Gut Blatt“ Wunstorf	10	3914	35	5	24

Damen:

Ballas Helga,	35	„Herkules-Buben“ Kassel	26	5901	90	34	46
Tschirschnitz Hannelore,	35	„Passe“ Haselhorn	2	9221	97	22	55

Herren:

Brase Erwin,	30	„Die Damendrücker“ Dedensen	142	7317	77	20	55
Gobrecht Friedr.-Wilhelm,	30	„Jugens Blatt“ Nienburg	91	7929	67	10	61
Köhler Otto,	30	„Rembrandt“ Wunstorf	137	7386	80	20	41
Könemann Ferdinand,	30	„Passe“ Haselhorn	156	7057	69	21	60
Liegmann Ludwig,	30	„Herrenhausen“ Hannover	225	5716	63	14	37
Peters Helmut,	30	„Linden“ Hannover	96	7862	83	18	39
Böhm Adolf,	31	„Trumpf 70“ Fallersleben	76	8041	88	19	42
Döpke Paul,	31	„Gut Blatt“ Wolfsburg	134	7465	74	15	41
Feldkeller Ernst,	31	„Gut Blatt“ Wolfsburg	88	7943	87	20	47
Bachor Herbert,	32	„Herz-Dame“ Hildesheim	38	8552	78	10	56
Wilkens Franz-Henning,	32	„Hildesheimer Rose“ Hildesheim	173	6816	76	24	50
Geyer Franz,	34	„Weserbergland“ Hehlen	175	6789	63	16	62
Jorkowski Emil,	34	„Sollingbuben“ Volpriehausen	197	6497	69	19	60
Sörgel Wolfgang,	34	„Frhr von Münchhausen“ Bodenwerder	211	6195	69	21	46
Sommer Uwe,	34	„Hattorfer Kohlköpfe“ Hattorf	42	8520	87	23	59
Fischer Georg,	35	„Dumme Bauern“ Kassel	122	7610	63	9	54
Groiss Peter,	35	„Dumme Bauern“ Kassel	154	7140	79	22	54
Günther Walter,	35	„Herkules-Buben“ Kassel	191	6587	74	18	44
Ruppert Franz,	35	. . .	73	8086	86	18	36
Spitzner Helmut,	35	„65“ Stadtallendorf	26	8838	78	6	52

Teilnehmer Landesverband 4

Jugend:

Demmer Bodo,	41	„Gute Freunde“ Mülheim/Ruhr	4	4554	48	7	21
Gaus Hans-Jürgen,	49	„Skatfreunde“ Detmold	11	3855	39	5	27
Precht Karl-Heinz,	49	„Skatklub“ Kusenbaum	7	4140	45	10	28

Damen:

Banaszak Maria,	46	„Baukauer Buben“ Herne	22	6869	61	16	64
Hennig Ingrid,	41	„Herz-7“ Kamp-Lintfort	27	5735	68	19	39
Hoffmann Gudrun,	43	„Ospe“ Dorsten	18	7022	85	23	56
Kanies Helga,	41	„Meisterclub Reizende Damen“ Mülheim/Ruhr	6	8291	99	22	36
Penkert Hedwig,	43	„Ospe“ Dorsten	3	8766	75	7	65
Vorfeld Marlis,	44	„Kreuz-Bube“ Dülmen	21	7011	89	35	39

Herren:

Klaus Erich,	40	„Vier Buben“ Düsseldorf	36	8570	82	13	61
Schmitt Horst,	40	„Böse 7“ Dülken	54	8358	75	11	55
Berling Gustav,	41	„Kleiner Grand“ Moers	66	8146	69	12	67
Geppert Karl-Heinz,	41	„Jungfrau“ Duisburg 14	52	8383	86	18	40
Ebel Gerhard,	41	„Bergheimer Buben“ Duisburg	101	7823	84	16	50
Hasenbeck Josef,	41	„Hat geklappt“ Mülheim/Ruhr	104	7807	90	23	36
Hövel Bernhard vom,	41	„Gute Freunde“ Mülheim/Ruhr	196	6514	74	19	50
Hövel Günter vom,	41	„Hat geklappt“ Mülheim/Ruhr	148	7280	80	18	46
Hövel Herbert vom,	41	„Gute Freunde“ Mülheim/Ruhr	232	5392	57	15	61
Hoffmann Hans-Karl,	41	„Gemütlichkeit“ Duisburg 14	77	8021	79	14	50
Lebioda Heinz,	41	„Kreuz-Solo“ Kettwig	118	7675	88	22	50
Reuter Arnold,	41	„Dümpfner Jungs“ Mülheim/Ruhr	207	6252	61	15	55
Strauch Oswald,	41	„Gemütlichkeit“ Duisburg 14	177	6770	72	16	50
Tebart Klaus,	41	„Revolution Eick-West“ Moers	220	5951	58	17	60
Welberts Franz,	41	„Bergheim 67“ Duisburg	234	5313	53	22	61
Gelszat Hans,	42	„Jungens von der Heid“ Oberhausen	83	7971	94	24	55
Henkel Bernward,	42	„Nasse Buben“ Essen	159	7031	68	11	46
Ladach Johann,	42	„Spitze Jungens“ Essen	180	6705	79	23	44
Loos Willi,	42	„Nasse Buben“ Essen	163	6962	73	19	50
Schoppmeier Willy,	42	„Unter uns“ Oberhausen	140	7344	72	14	59
Wiesner Heinrich,	42	„Jungens von der Heid“ Oberhausen	174	6798	67	13	52
Engler Dieter,	43	„Karo-Sieben 1973“ Marl	189	6607	70	18	47
Fricke Hans,	43	„Die Spitzbuben“ Marl-Hüls	23	8919	80	12	51
Großweischede Günter,	43	„Pik-As“ Recklinghausen	60	8255	86	19	62
Harjehusen Horst,	43	„Kontra 56“ Recklinghausen	131	7520	70	15	58
Ifland Hans,	43	„Die Spitzbuben“ Marl-Hüls	107	7766	76	12	44
Klima Erhard,	43	„Kontra 56“ Recklinghausen	19	9131	95	25	60
Pohl Klaus,	43	„Spitzbuben“ Recklinghausen	30	8699	83	11	50
Schmidt Heinz,	43	„Karo-7“ Datteln	100	7830	77	20	54
Struve Paul,	43	„Karo-7“ Datteln	48	8428	96	17	40
Bennemann Curt,	44	„Pik-As“ Dülmen	208	6247	69	18	44
Maynert Hans,	44	„Mittelhand“ Münster	236	4996	49	15	59
Timm Walter,	44	„Hüttenklause“ Wietmarschen	20	9121	98	18	45
Kissing Heinrich,	46	„Herz-Dame“ Kamen	178	6770	64	11	52
Klöhn Heinz,	46	„Ohne Vieren“ Gelsenkirchen	29	8733	85	15	52
Rutkowski Helmut,	46	„Karo-As“ Dortmund	237	5799	65	18	50
Ebert Helmut,	47	„Gut Blatt“ Bockum-Hövel	192	6551	73	16	54
Pape Josef,	47	„Gute 7“ Werl	143	7317	76	11	43
Reimertz Josef,	47	„18, passe“ Werl	209	6242	71	18	46
Vogelhuber Joachim,	47	„Gut Blatt“ Bockum-Hövel	132	7516	91	24	43
Zimmermann Heinz-Werner,	47	„Grand ouvert“ Bad Hamm	147	7297	73	15	41
Ruschmeier Werner,	48	„Mit vieren“ Herford	82	7977	77	16	47
Schlingmann Heinz,	48	„Herz-As“ Bielefeld	112	7716	76	17	50
Wohlang Helmut,	48	„Rot-Weiß“ Bielefeld	27	8821	80	14	55
Haase Günter,	49	„Skatfreunde“ Detmold	13	9340	78	6	50
Kuhlmann Ernst,	49	„Böse Buben“ Hörstmar	201	6443	61	17	62
Lütge Armin,	49	„Fair play“ Lemgo	144	7308	80	15	40
Prigge Ernst,	49	„Karo-8“ Werste	128	7568	74	12	51
Schömann Günter,	49	„Egal“ Lage	109	7719	89	25	57

Teilnehmer Landesverband 5

Jugend:

Herzhoff Franz,	52	„Solo“ Wipperfürth	12	3565	37	7	26
Kröger Jürgen,	50	„Skatklub“ Gymnich	14	3359	36	10	24
Laffontin Hans,	57	„Mescheder Wind“ Meschede	5	4552	58	16	13
Moritz Hans-Joachim,	52	„Solo“ Wipperfürth	3	4663	48	11	25
Wynands Reinhold,	51	„Herz-Bube“ Kohlscheid	1	5015	52	8	23

Damen:

Boost Renate,	55	„Null“ Trier 1958	23	6756	70	14	58
Naumann Therese,	50	„Die zünftigen Kölner“ Köln	19	7016	69	16	63
Schmierer Hildegard,	59	„Zum Krug“ Werdohl	32	5220	59	26	47
Werbinsky Rotraud,	57	„Gute Laune“ Fröndenberg	14	7246	78	14	47

Herren:

Hardt Johannes,	50	Skatklub Erfstadt-Liblar	67	8144	82	14	58
Horsch Heinrich,	50	„1. Skatgemeinschaft GT“ Köln	169	6881	70	20	59
Keller Theo,	50	„Zünftige Kölner“ Köln	204	6336	71	19	45
Knapp Hans-Walter,	50	„Rundschau-Skatfreunde“ Köln	187	6620	74	17	44
Langen Philipp,	50	„1. Skatgemeinschaft GT“ Köln	58	8289	76	16	52
Dohlen Josef,	51	„Kreuz-Bube“ Baesweiler	116	7678	71	12	52
Heinen Josef,	51	„Übach-Palenberger Buben“	21	9075	75	2	52
Kohlen Heinrich,	51	„Ohne vier“ Boscheln	214	6144	79	29	50
Marcelli Franz-Dieter,	51	„Pik-As“ Stolberg	194	6527	77	19	43
Quade Johann,	51	„Skatfreunde“ Aachen-Forst	164	6951	77	21	46
Rothhanns Gerhard,	51	„Große Acht“ Birkesdorf	86	7958	78	8	61
Schaaf Klaus,	51	„Große Acht“ Birkesdorf	16	9274	83	13	61
Schmitt Heinz,	51	„Schöpfe Jong“ Alsdorf-Ofden	117	7677	78	23	56
Schmitz Friedrich,	51	„Schippen-König“ Aachen	129	7567	76	14	51
Waetermans Franz,	51	„Schippen-König“ Aachen	3	10023	102	18	49
Wieck Peter,	52	„Skatfreunde“ Wipperfürth RSL	227	5621	79	31	43
Fahl Hugo,	55	„Konzer Buben“ Konz	53	8380	94	21	47
Becher Guenter,	56	„Skatfreunde“ Solingen 72	165	6944	75	18	55
Duczek Horst,	56	„Böse Buben“ Solingen	92	7918	83	17	47
Kurtz Gustav,	56	„Böse Buben“ Solingen	130	7559	77	17	56
Petzel Gerhard,	56	Werkerwald“ Heiligenhaus	235	5311	52	14	61
Schaper Wilhelm,	56	„Gut Blatt 68“ Vohwinkel	55	8347	94	21	47
Sebastian Werner,	56	„Gut Blatt 68“ Vohwinkel	63	8160	85	23	50
Müller Willi,	57	„Herz-Dame“ Menden	90	7939	79	17	49
Pelster Bernhard,	57	„Mescheder Wind“ Meschede	200	6446	69	19	57
Dieker Heinrich,	58	„Gut Blatt“ Witten	110	7718	69	14	60
Dreger Hubert,	58	„Herz-As“ Dortmund	172	6818	69	16	50
Fennig Rudolf,	58	„Herz-7“ Schwerte	24	8861	94	21	40
Günther Horst,	58	„Herz-7“ Schwerte	218	5994	73	25	43
Hofacker Walter,	59	„Gutes Blatt“ Annen	80	8000	87	19	48
Gäbler Günther,	59	„Karo-Dame“ Plettenberg	1	11195	92	3	50
Geck Rainer,	59	„Gold-Bube“ Werdohl	103	7807	91	28	46
Hänel Wilhelm,	59	„Skatfreunde“ Neuenrade	44	8504	77	9	56
Hoffmann Richard,	59	„Zwei kleine Pik“ Salchendorf	64	8158	83	14	39

Teilnehmer Landesverband 6

Jugend:

Eggart Klaus,	67	„1. SC“ Neuhofen	9	4068	41	8	25
Lanzinger Alexander,	68	„SC 73“ Schwetzingen	17	3135	33	8	21

Damen:

Dyba Hedi,	66	„Alt-Saarbrücken“ Saarbrücken	8	7854	76	15	56
Israel Reinhilde,	60	„Reizende Haaner“ Dreieichenhain	20	7012	80	17	43

Herren:

Herbig Rudolf,	60	„Gesellige Runde“ Sprendlingen	12	9349	88	9	43
Wald Willi,	60	„Gesellige Runde“ Sprendlingen	4	9982	84	9	60
Brand Lothar,	61	1. SC Dieburg	17	9242	89	14	47
Schudok Georg,	61	„Bergsträßer Buben“ Bensheim	219	5994	63	17	55
Wolbert Kuno,	61	„Starkenburger Buben“ Heppenheim	65	8149	87	10	40
Fess Werner,	62	„Rheingold“ Mainz	121	7631	73	17	52
Hieronymus Heinz,	62	„Kelkheimer Trümpfe“ Kelkheim	212	6174	53	11	60
Horn Willi,	62	SC Altenhain	233	5325	62	24	56
Künzl Manfred,	62	Skatfreunde“ Hattersheim	186	6642	78	20	23
Matthes Thomas,	62	SC Eschborn	179	6746	71	15	41
Lübeck Werner,	63	„Fortuna 69“ Frankfurt	87	7949	81	14	58
Sturmfels Heinz,	63	„Kilianasee“ Kilianstätten	139	7357	94	32	58
Bernhardt Heinz,	64	„Die Maintaler“ Maintal	97	7859	77	15	50
Groh Erwin,	64	„Spargel-Buben“ Rodenbach	223	5862	72	19	46
Less Eriko,	64	„1. Hanauer Skatclub von 1962“	74	8065	95	25	45
Maidorn Sigi,	64	„1. Hanauer Skatclub von 1962“	146	7304	87	23	42
Schindler Leo,	64	„Die Maintaler“ Maintal	34	8617	88	18	45
Schmidt Kurt,	64	„1. Hanauer Skatclub von 1962“	56	8345	91	18	53
Werner Heinrich,	64	SC Hainstadt	40	8539	86	20	56
Both Robert,	66	„Grand ouvert“ Dudweiler	145	7306	74	15	54
Groth Arnold,	66	„Karo-Sieben“ Kaiserslautern	59	8265	71	16	53
Johann Wolfgang,	66	„Skatfreunde“ Differten	188	6625	75	23	59
Remark Rudolf,	66	„Massel“ Dillingen	161	6985	83	25	54
Schindler Edmund,	66	„Skatfreunde“ Saarbrücken	106	7788	73	15	59
Kopp Theobald,	68	„Vernemer Buwe“ Viernheim	39	8540	72	8	56
Meseke Herbert,	68	„Vernemer Buwe“ Viernheim	184	6664	73	19	58
Müller Arno,	68	„70“ Brühl	120	7672	85	23	61

Teilnehmer Landesverband 7

Jugend:

Capallo Klaus,	70/71	„Lustige Schwaben“ Stuttgart	8	4104	32	3	31
Hertweck Hans-Jürgen,	75	„Knöpflebuben“ Kuppenheim	15	3259	31	6	22

Damen:

Hübner Maria,	70/71	„Frohe Runde“ Mössingen	11	7454	78	14	51
Schramm Johanna,	70/71	DSkV-Einzelmitglied	12	7454	74	14	63

Herren:

Diehl Theo,	70/71	„Attacke 70“ Stuttgart	105	7789	73	10	50
Feyler Günter,	70/71	„Böse Buben“ Bietigheim	31	8683	81	13	53
Gerstenmeyer Heinz,	70/71	1. SC Plüderhausen	168	6896	71	17	51
Geyer Werner,	70/71	„Kreuz-Bube“ Neckarsulm	170	6881	80	24	36
Glos Walter,	70/71	„Plattenputzer“ Wiernsheim	210	6223	60	15	44
Kaczmarek Heinz,	70/71	„Kreuz-Sieben“ Gechingen	113	7708	77	15	40
Kern Dieter,	70/71	„Daimler-Buben“ Schorndorf	228	5596	56	18	45
König Hubert,	70/71	„Kreuz-Sieben“ Gechingen	81	7983	87	19	37
Kolb Gerhard,	70/71	„Skatfreunde 70“ Gaildorf	57	8336	87	21	51
Kranemann Alfred,	70/71	„Lustige Schwaben“ Stuttgart	70	8112	85	11	54
Krause Heinz,	70/71	„Ludwigsburger Skatfreunde“	205	6280	79	23	38
Kühn Heinz,	70/71	„Böse Buben“ Bietigheim	35	8579	85	16	55
Miculcy Günter,	70/71	„Lustige Schwaben“ Stuttgart	45	8480	83	14	51
Peuckert Waldemar,	70/71	„Skatfreunde 62“ Ludwigsburg	98	7847	78	20	59
Pflumm Karl-Heinz,	70/71	„Schwarz-Rot“ Bodelshausen	84	7969	87	17	36
Polzin Erich,	70/71	„Null-Hand“ Heilbronn	141	7334	78	20	61
Rychlik Raimund,	70/71	„Attacke 70“ Stuttgart	2	10326	94	7	51
Schlechter Ernst,	70/71	„Herz-Dame“ Schwieberdingen	11	9392	91	14	43
Schneider Edgar,	70/71	„Bund der Berliner“ Stuttgart	115	7681	91	26	48
Seibt Karl-Heinz,	70/71	„Spitzbuben“ Zuffenhausen	18	9221	80	12	59
Trinkle Horst,	70/71	1. SC Plüderhausen	222	5915	77	27	44
Wandel Karl,	70/71	„Plattenputzer“ Wiernsheim	238	4416	73	34	51
Walker Gerhard,	70/71	„Attacke 70“ Stuttgart	25	8839	81	10	51
Rohr Manfred,	75	SC Baden-Baden	102	7819	86	22	47
Andlauer Ernst,	76	„Frischer Wind“ Kappel	229	5513	61	20	54
Graßmüller Andreas,	76	„Mitternachtsbuben“ Zell a. H.	69	8118	82	15	56
Hamm Martin,	76	SC Lahr	231	5403	62	22	49
Thirolf Willy,	76	DSkV-Einzelmitglied	185	6644	71	14	49
Haigis Eugen,	77/79	„Ruck-Zuck“ Schramberg-Sulgen	181	6704	61	8	55
Kinzler Ingbert,	77/79	„Buchhorn“ Friedrichshafen	195	6526	84	29	43
Lang Otto,	77/79	„Skatvereinigung“ Konstanz	78	8009	78	12	53
Niedermeier German,	77/79	„Ruck-Zuck“ Schramberg-Sulgen	136	7424	75	13	52
Schlegel Gerhard,	77/79	„Skatvereinigung“ Konstanz	149	7263	74	22	57

Teilnehmer Landesverband 8**Jugend:**

Gügel Norbert,	85	„Kreuz-Zehn“ Fürth	13	3524	38	11	27
Rupkalvis Werner,	87	„Herz-Bube“ Veitshöchheim	6	4141	39	6	21

Damen:

Altmannshofer Franziska,	80	„Alter Peter“ München	28	5608	58	18	57
Malchus Petra von,	80	„Alter Peter“ München	9	7770	61	5	63

Herren:

Behrendt Johann,	80	„Fröhlichkeit“ München	135	7459	85	22	59
Larasser Anton,	80	„Brunnthaler Null“	47	8434	79	12	60
Preiss Günter,	80	„Fröhlichkeit“ München	9	9463	78	7	58
Rudolph Gustav,	80	„Pik-Bube“ Ingolstadt	127	7569	71	13	60

Schiedermeier Franz,	80	„Rappen“ Schleißheim	89	7942	100	26	40
Schmid Clemens,	80	„Rappen“ Schleißheim	33	8617	87	14	41
Schönstein Horst,	80	„Kreuz-As“ Immenstadt	71	8110	84	18	42
Wörl Jürgen,	80	„Karlsfeld-Skatklub“	162	6968	69	16	68
Denkoff Andreas,	82	SC Traunreut	182	6701	62	10	52
Högl Erich,	82	1. SC Rosenheim	151	7171	64	9	59
Ilsanker Anton,	82	1. SC Rosenheim	193	6527	72	22	56
Petzka Helmut,	82	SC Traunreut	95	7867	72	11	64
Weymar Hans,	82	1. SC Rosenheim	41	8524	94	23	50
Berner Gerhard,	85	„Maurer“ Nürnberg	157	7057	80	23	50
Danner Ernst,	85	1. SC Altenmuh	99	7844	82	14	48
Dornauer Alfred,	85	1. SC Erlangen	119	7674	86	22	43
Herrmann Erwin,	85	1. SC Erlangen	15	9303	91	15	67
Hinüber Erwin,	85	1. SC Stadeln	22	9033	89	12	48
Küffner Adolf,	85	„Grand Hand“ Rückersdorf	167	6929	82	23	50
Kubczyk Heinz,	85	1. SC Roth	138	7361	84	17	37
Lederer Werner,	85	„Grand Hand“ Rückersdorf	133	7498	83	21	57
Vogel Karl,	85	1. SC Roth	14	9321	100	16	47
Wieland Georg,	85	„Gut Blatt“ Nürnberg	7	9515	92	16	54
Dressner Bernhard,	87	„Skatfreunde“ Uettingen	75	8063	75	9	46
Koch Erhard,	87	„Herz-Bube“ Veitshöchheim	79	8009	96	28	47
Kriester Roland,	87	„Olympia 72“ Gerbrunn	50	8401	92	23	47
Vogel Joachim,	87	„Olympia 72“ Gerbrunn	221	5943	86	30	34
Faul Fritz,	88	„Virngrund-Kiebitze“ Ellwangen	68	8129	96	32	45

Bei den Deutschen Einzelmeisterschaften in Heidenheim schaute Lore Knoll den Skatspielern in die Karten. Was sie sah, wie sie es sah und was sie hörte, schilderte sie in ihrem Bericht in der „Stuttgarter Zeitung“ vom 12. Oktober 1977:

»Achtzehn, zwanzig, zwei« – Hempels sei Dank

Josef Ertl und Hans Dietrich Genscher spielen Skat; auch Annemarie Renger, Ehrenmitglied des Meisterschaftsclubs „Reizende Damen“, Mülheim an der Ruhr. Es „dreschen“ außerdem 20000 organisierte Deutsche und geschätzte zehn Millionen Nichtorganisierte. Skat, das Spiel mit den zehn Karten und den zwei verdeckten, das Spiel der Studenten, Bauern, Politiker, auch der Hausfrauen, Sekretärinnen, Unternehmerinnen, das Spiel der saftigen Sprüche und der phantastischen Kondition im Denken wie im Sitzen. Skat komme dem deutschen Wesen am nächsten, schreibt einer kühn. Warum denn? Etwa weil der der Beste ist, der nicht nur reizen, sondern auch passen und mauern kann? Bestimmt aber deshalb, weil nun auch das Spiel, dessen Ausgangspunkt im Drang des Menschen nach froher Kommunikation liegt, alljährlich sei-

nen Deutschen Meister sucht. Ganz ernst und korrekt; bewertet nach dem Seeger-Fabian-Prinzip. Dieses Jahr in Heidenheim.

Kurz der Gruß „Gut Blatt“, doch lang der Weg an den Meistertisch; über ein ganzes Jahr hinweg haben sich die jetzt im Endkampf verbliebenen 292 Spieler in ihren Clubs, den Verbandsgruppen und den Landesverbänden für die Endausscheidung qualifiziert. Nun sitzen sie hier, die letzten Idealisten, die für eine Anreise von Hamburg, Recklinghausen, Berlin oder Passau nach Heidenheim lediglich einen Benzingsroschen vom Hauptverband bekommen und alles andere aus der eigenen Tasche bezahlen. Für die Aussicht auf Ehre, und für die Aussicht, als Deutscher Meister den Heidenheimer Wappenkopf in Rindsleder mit nach Hamburg, Recklinghausen, Berlin oder Passau tra-

gen zu können. Jemand hat 3000 Mark geboten, nur weil er heute gerne mitgespielt hätte.

Alles haben wir Hempels zu verdanken: dem Fuhrmann Hempel, der zu Beginn des letzten Jahrhunderts die Kunde vom behaglichen Feierabendspiel der Erzgebirgsbauern mit ins heimatische Altenburg brachte, dem Lehrer Hempel und dem Advokaten Hempel, die sogleich die Regeln ersannen, und schließlich dem Pfarrer Hempel mit der flinken Feder. Mitgespielt hat damals außerdem der Ratsdiener Neeffe. Noch heute haftet das Rüchlein nach Petroleum, feinem Brasil, Herbstlaub und Honoratiorentum á la Altenburg an den Karten.

Doch als Sportler wollen die Skatfreunde jetzt offiziell eingestuft werden. Des Rufes wegen und auch, weil Sportvereine und -verbände als gemeinnützig anerkannt sind und somit Beiträge und Spenden von der Steuer abgesetzt werden können. Daher auch die Wettkämpfe und die vielen Spiele für wohltätige Zwecke. Damit die Öffentlichkeit merkt, wo die wahren Trümpfe stecken. Und das, was früher die sächsisch-thüringischen Schulkinder heimlich im Musikunterricht unter der Bank klopfen, soll den Nachkommen heute regelrecht gelehrt werden, in der Schule als Unterrichtsfach. Auch in der Volkshochschule für Spätberufene.

Fröhliche Nebensache hin, strenger Leistungssport her – sportliche Kondition brauchen die Cracks, und die haben sie auch. Mindestens zehn Stunden hintereinander spielen, am nächsten Tag nochmal gut und gern vierhundert Minuten; insgesamt 8 mal 48 Spiele klopfen, 96 mal Kartenmischen und Kartengeben; den verdeckten Skat mit Röntgenblick durchdringen, rechnen, kombinieren, jedes Zucken im Gesicht der Mitspieler richtig zu deuten wissen; selber das Pokergesicht aufsetzen, offen und nichtssagend. Alles unter Leistungsdruck und in Erwartungseuphorie – das muß den Blattfreunden erst mal einer nachmachen.

Und wie die Karten auch hier, bei der bierernsten Meisterschaft auf die Tische knallen! „Griffig und klanghart“ preist ein Kartenhersteller im Katalog seine Produkte an. Wie wahr und werbewirksam. Gilt doch der Spieler, der seinen Trumpf speckig und in Zeitlupe aus den Fingern gleiten läßt, seit Hempels Zeiten als unsicher oder heimtückisch. Der Kartentisch – ein Übungsplatz fürs Leben? Jawohl, daran können auch die Deutschen Meisterschaften nicht rütteln. Teamgeist muß der wahre Skatfreund üben, auch Toleranz. Nur Ausnahmenaturen, die nach getanem Spiel die verpönten Lei-

chenpredigten halten und, Stich für Stich rekonstruierend, den Mitspielern verpaßte Gelegenheiten unter die Nase reiben.

„Wenn die Mütter spielen“, sagte einer, der seine Frau an den Endkampfort chauffiert hat, „ist’s ein besonderer Glücksfall – da lernen nämlich die Töchter eher Kartenspielen als Kochen.“ Und die Schwiegersöhne komplettieren die Familienmannschaft, anstatt sie zu sprengen. Nette, gesellige Typen alle miteinander, Bürger, mit einem Image, astrein wie ein Grand ouvert. Ihr Glück zählt nach Viertelpfennigen und nach Seeger-Fabian-Punkten. Und für einen kleinen Atemzug in der Skatgeschichte sind sie wer: Ilse Repty, von „Herz-Dame“, Bremen (Deutsche Meisterin in der Einzelwertung), Günther Gäbler, von „Karo-Dame“ Plettenberg (Deutscher Meister) und Reinhold Wynands von „Herz-Bube“ Kohlscheid (Deutscher Jugendmeister).

Blumig und treffsicher

Ernst Lemmer, einst „Deutschlands Skatbruder Nr. 1“ genannt, hat in seinem Buch „Skattaktik“ gesagt, die Skatsprache sei so blumig und treffsicher, daß sie es verdiene, festgehalten zu werden.

Helga Kanies vom Skatklub „Meisterklub Reizende Damen“ Mülheim/Ruhr hatte die Idee, die beim Skatabend erlauchten Ausdrücke in Verse zu kleiden. Hier sind sie (Schmach dem, der Arges dabei denkt):

Neue Regel, ohne Bock,

Hose runter, nix im Stock,

Mauerbruder, Omaspiel,

61? – viel zu-viel!

Mischen, reizen, stechen, passen,

überbraten, kommen lassen.

18 – 20, nur nicht passen,

Volle schmieren, jucken lassen.

Lange Flöte, blanke Zehn,

kiebitzen, auf Dörfer geh’n,

Leichenreden, zieh’ doch blank;

aus dem Schneider, Gott sei Dank!

Der ist rum – und Bombenblatt,

ob er den gewonnen hat?

Dreschen, mauern, kloppen, halten,

fünf dagegen, schneller schalten,

Arsch gespalten, herumgerissen –

diese Spannung, wer möcht’ sie missen?

Rangliste der Klubwertung

Stand 1977

1.	70/71	„Nullogrand“ Stuttgart	84 Punkte
2.	61	1. SC Dieburg	84 Punkte
3.	58	„Herz-7“ Schwerte	77 Punkte
4.	59	„Karo-Dame“ Plettenberg	74 Punkte
5.	70/71	„Attacke 70“ Stuttgart	73 Punkte
6.	66	„Kreuz-As“ Hostenbach	70 Punkte
7.	70/71	„Böse Buben“ Bietigheim	61 Punkte
8.	60	„Gesellige Runde“ Spremlingen	56 Punkte
9.	1061	„Ideale Jungs“ Berlin	53 Punkte
10.	62	„Die reizenden Buben“ Wiesbaden	49 Punkte
11.	50	„keine mehr“ Köln	48 Punkte
12.	85	1. SC Roth	42 Punkte
13.	63	„Kilianasse“ Kilianstätten	41 Punkte
14.	51	„Ohne vier“ Boscheln	40 Punkte
15.	51	„Schippen-König“ Aachen	38 Punkte
16.	48	„Rot-Weiß“ Bielefeld	36 Punkte
17.	60	„Die reizenden Haaner“ Dreieichenhain	35 Punkte
18.	28	„Paß up“ Osterholz-Scharmbeck	33 Punkte
19.	42	„Rot-Weiß“ Oberhausen	31 Punkte
20.	70	„Kreuz-Bube“ Neckarsulm	31 Punkte

(Dem Klubnamen ist die VG-Nummer vorangestellt.)

Rangliste der Jugendeinzelwertung

Stand 1977

1.	Moritz Hans-Joachim,	„Solo“ Wipperfürth	10 Punkte
2.	Wynands Reinhold,	„Herz-Bube“ Kohlscheid	10 Punkte
3.	Bier Klaus-Dieter,	„Kreuz-As“ Martens	5 Punkte
4.	Sawitzky Rüdiger,	„Eule“ Bremerhaven	3 Punkte
5.	Demmer Bodo,	„Gute Freunde“ Mülheim/Ruhr	3 Punkte
6.	Laffontin Hans,	„Mescheder Wind“ Meschede	2 Punkte
7.	Albecker Harry,	„Burg Waldenfels 1966“ Malsch	1 Punkt
8.	Rupkalvis Werner,	„Herz-Bube“ Veitshöchheim	1 Punkt

Rangliste der Dameneinzelwertung

Stand 1977

1.	Penkert Hedwig,	„Ospe“ Dorsten	10 Punkte
2.	Hyzyk Anneliese,	„Skatgemeinschaft“ Ludwigshafen	8 Punkte
3.	Repty Ilse,	„Herz-Dame“ Bremen	6 Punkte

4.	Tschirschnitz Hannelore,	„Passe“ Haselhorn	5 Punkte
5.	Henjes Irmgard,	„Bremer Schlüssel“ Bremen	4 Punkte
6.	Poff Gisela,	„Concordia“ Lübeck	3 Punkte
7.	Cronen Heiderose,	„Attacke 70“ Stuttgart	3 Punkte
8.	Lawrenz Irmgard,	„Seid nett zueinander“ Hamburg	3 Punkte
9.	Gerling Edith,	„Hansa“ Hamburg	2 Punkte
10.	Kanies Helga,	„Reizende Damen“ Mülheim/Ruhr	1 Punkt
11.	Gester Waltraut,	„Die reizenden Haaner“ Dreieichenhain	1 Punkt
12.	Ammon Else,	„Rot-Weiß“ Bielefeld	1 Punkt

Rangliste der Herreneinzelwertung

Stand 1977

1.	Remark Werner,	„Kreuz-As“ Hostenbach	72 Punkte
2.	Gentes Karl-Heinz,	„Gesellige Runde“ Sprendlingen	53 Punkte
3.	Thiel Josef,	„Grand ouvert“ Alsdorf	45 Punkte
4.	Vogel Karl,	1. SC Roth	36 Punkte
5.	Brand Lothar,	1. SC Dieburg	31 Punkte
6.	Klug Heinz,	„Skatklub“ Augsburg	29 Punkte
7.	Straka Karl,	„Die reizenden Buben“ Wiesbaden	28 Punkte
8.	Geyer Werner,	„Kreuz-Bube“ Neckarsulm	28 Punkte
9.	Schindler Leo,	„Die Maintaler“ Maintal	27 Punkte
10.	Römke Rudi,	„Herz-Dame“ Kamen	24 Punkte
11.	Gäbler Günter,	„Karo-Dame“ Plettenberg	24 Punkte
12.	Vogelhuber Joachim,	„Gut Blatt“ Bockum-Hövel	23 Punkte
13.	Rychlik Raimund,	„Attacke 70“ Stuttgart	23 Punkte
14.	Preiss Günter,	„Fröhlichkeit“ München	22 Punkte
15.	Polzin Erich,	„Böse Buben“ Bietigheim	22 Punkte
16.	Waetermans Franz,	„Schippen-König“ Aachen	22 Punkte
17.	Feltes Aloys,	„Ohne vier“ Boscheln	21 Punkte
18.	Wald Willi,	„Gesellige Runde“ Sprendlingen	21 Punkte
19.	Finke Heinz,	„Ideale Jungs“ Berlin	20 Punkte
20.	Hübbers Karl-Heinz,	„MeerfelderASSE“ Moers	20 Punkte
21.	Becker Helmut,	„Zum Niedersachsen“ Nordenham	20 Punkte
22.	Gloger Karl,	„Die Skatfreunde“ Kamp-Lintfort	19 Punkte
23.	Kind Knut,	„keine mehr“ Köln	19 Punkte
24.	Spengler Günter,	„Tempelhof 73“ Berlin	19 Punkte
25.	Merkens Heinz,	„keine mehr“ Köln	18 Punkte
26.	Görlich Herbert,	„Herzdame 1954“ Berlin	18 Punkte
27.	Richter Walter,	„Herz-7“ Schwerte	18 Punkte
28.	Wellbrock Ingo,	„Paß up“ Osterholz-Scharmbeck	18 Punkte
29.	Wieland Georg,	„Gut Blatt“ Nürnberg	18 Punkte
30.	Gerlach Gerhard,	„Herz-Dame“ Pelkum	17 Punkte
31.	Schulz Siegfried,	„Skatklub“ Frankenthal	17 Punkte
32.	Wintjen Helmut,	„Kreuz-Dame“ Bremen	17 Punkt4
33.	Kopp Theobald,	„Vernemer Buwe“ Viernheim	16 Punkte
34.	Schädlich Adolf,	„Elveshörn“ Elmhorn	16 Punkte
35.	Fabesch Josef,	1. SC Stadeln	15 Punkte
36.	Werner Heinrich,	„1. Hainstädter Skatklub“ Hainstadt	15 Punkte

37. Grau Erich,	„Böse Buben“ Bietigheim	15 Punkte
38. Schneider Kurt,	„Karo-Bube“ Bremen	15 Punkte
39. Friedrich Franz,	„Seit nett zueinander“ Hamburg	15 Punkte
40. Meidinger Philipp,	1. SC Dieburg	14 Punkte
41. Hecker Wolfgang,	„Die Glücksritter“ Ritterhude	14 Punkte
42. Ifland Ferdinand,	„Die Spitzbuben“ Marl-Hüls	14 Punkte
43. Schlechter Ernst,	„Herz-Dame“ Schwieberdingen	14 Punkte
44. Jahn Karl-Heinz,	„Rot-Weiß“ Oberhausen	13 Punkte
45. Herbig Rudolf,	„Gesellige Runde“ Sprendlingen	13 Punkte
46. Benninghoven Friedrich,	„Skatfreunde“ Saarbrücken	12 Punkte
47. Günther Horst,	„Herz-7“ Schwerte	12 Punkte
48. Schönowsky Lothar,	„Lennestädter“ Letmathe	12 Punkte
49. Winistadt Horst-Bernd,	„Kellerbuben“ Berlin	12 Punkte
50. Haase Günter,	„Skatfreunde“ Detmold	12 Punkte
51. Gruseck Willi,	„Nullogrand“ Stuttgart	11 Punkte
52. Woschnitzok Herbert,	„Böse Buben“ Bietigheim	11 Punkte
53. Klima Erhard,	„Kontra 56“ Recklinghausen	11 Punkte
54. van Stegen Walter,	„Rot-Weiß“ Oberhausen	11 Punkte
55. Meinig Joachim,	„Kilianasse“ Kilianstätten	11 Punkte
56. Kück Hans-Dieter,	„Paß up“ Osterholz Scharmbeck	11 Punkte
57. Lakatosch Walter,	„1. SC Siemensstadt“ Berlin	11 Punkte
58. Miculcy Günter,	„Nullogrand“ Stuttgart	10 Punkte
59. Voß Hans-Jürgen,	„Lubeca“ Lübeck	10 Punkte
60. Jakesch Karl,	„Attacke 70“ Stuttgart	10 Punkte
61. Herrmann Erwin,	1. SC Erlangen	10 Punkte
62. Dinklage Georg,	„Kiebitz“ Bremen	9 Punkte
63. Hörnlein Lothar,	„Grand Hand“ Fürstenwald	9 Punkte
64. Schaaf Klaus,	„Große 8“ Birkesdorf	9 Punkte
65. Kühle Michael,	„Brillant“ Berlin	8 Punkte
66. Knorr Wolfgang,	1. SC Dieburg	8 Punkte
67. Merz Walter,	„Köbeler Buben“ Bruchköbel	8 Punkte
68. Lübben Gerold,	„Zum Stammtisch“ Oldenburg	8 Punkte
69. Heinig Günter,	„Schippen-König“ Aachen	7 Punkte
70. Schröder Hans,	„JesteburgerASSE“ Jesteburg	7 Punkte
71. Engelhardt Rudi,	„Skatfalken“ Überlingen	7 Punkte
72. Seibt Karl-Heinz,	„Spitzbuben“ Zuffenhausen	7 Punkte
73. Feldkeller Ernst,	„1. SC Gut Blatt“ Wolfsburg	6 Punkte
74. Dohlen Josef,	„Kreuz-Bube“ Baesweiler	6 Punkte
75. Nitschke Max,	„Hansa“ Hamburg	5 Punkte
76. Lohfink Siegfried,	„Null Hand“ Heilbronn	5 Punkte
77. Kästle Paul,	„Welfen“ Weingarten	5 Punkte
78. Schwiegel Heinz,	„Alle Vier“ Hannover-Südstadt	5 Punkte
79. Timm Walter,	„Hüttenklause“ Wietmarschen	5 Punkte
80. Grimm Georg,	„Herz-As“ Hüttlingen	4 Punkte
81. Schielke Hans-Peter,	„Übach-Palenberger Buben“ Übach-Palenberg	4 Punkte
82. Heinen Josef,	„Übach-Palenberger Buben“ Übach-Palenberg	4 Punkte
83. Gohmert Hans,	„Grand Hand“ Berlin	3 Punkte
84. Schemmer Rolf,	„Pik-Dame“ Denzlingen	3 Punkte
85. Weymar Hans,	1. SC Rosenheim	3 Punkte
86. Hinüber Erwin,	1. SC Stadeln	3 Punkte
87. Mikula Julius,	„Klopferle“ Großsachsenheim	2 Punkte
88. Hoecken Richard,	„Turnier-Skatklub“ Aachen	2 Punkte

89. Grusewski Günter,	„Skatfreunde“ Detmold	2 Punkte
90. Albrecht Herbert,	„65“ Stadallendorf	2 Punkte
91. Schupp Kurt,	„Pik-7“ Ankenreute	2 Punkte
92. Fricke Hans,	„Die Spitzbuben“ Marl-Hüls	2 Punkte
93. Pape Wolfgang,	„Fidele Buben“ Bremen	1 Punkt
94. Teichmann Josef,	„Laurissa“ Lorsch	1 Punkt
95. Reissenweber Hermann,	„Gut Blatt“ Bockum-Hövel	1 Punkt
96. Jenczok Christof,	„Blaufelchen“ Konstanz	1 Punkt
97. Fennig Rudolf,	„Herz-7“ Schwerte	1 Punkt

Neues vom Präsidium

Eine breite Themenstellung vereinte die Mitglieder des DSkV-Präsidiums zu einer fast siebenstündigen Sitzung am 7. Oktober 1977 im „Otilienhof“ in Heidenheim, an der erstmals als Repräsentant des Landesverbandes 5 Skatfreund Kurt Schwentke (Köln) teilnahm.

Im Mittelpunkt der Sitzung stand der Antrag von Skfr. Münnich, die Monatsschrift „der skatfreund“ in ihrer ganzen Aufmachung attraktiver zu gestalten. 22 Jahre war „der skatfreund“ in seiner bekannten Gestalt das feste Bindeglied unserer großen Skatfamilie, es ist jetzt aber an der Zeit, den alten Anzug mit seinen geplatzen Nähten abzulegen. Das erkannten auch die Mitglieder des Präsidiums, die nach eingehender Diskussion für die Modernisierung der Monatsschrift grünes Licht gaben. Mit dieser Ausgabe stellt sich „der skatfreund“ erstmals in seinem neuen Gewand vor. Gefällt es Ihnen?

Skfr. Polzin berichtete über die Gründung einer Skatgruppe im Sportverein VfB Stuttgart, die als aktive Sport-Abteilung sowohl im VfB als auch im DSkV Mitglied ist. Er forderte dazu auf, in Sportvereinen Skatgruppen zu bilden. Die Idee dient der Erfassung neuer Mitglieder für den DSkV. In den Sportvereinen ist genügend Potential vorhanden, weil eine ganze Reihe von Sportvereinsmitgliedern keinen aktiven Leistungssport mehr betreiben kann und durch die Bildung von Skatgruppen innerhalb dieser Vereine ein neues gesellschaftliches Betätigungsfeld geschaffen wird.

Die Sitzungsvertreter waren einhellig der Auffassung, daß im Interesse der jugendlichen Mitglie-

der eine untere Altersgrenze für die Teilnahme an Meisterschaften und öffentlichen Turnieren festgelegt werden muß. Das Präsidium vermochte im Hinblick auf die Bestimmung der Satzung jedoch nur Veranstaltern zu empfehlen, in Ausschreibungen für jugendliche Teilnehmer ein Mindestalter von 14 Jahren zu nennen. Diese Empfehlung sollte künftig Beachtung finden.

Aus der Mitgliederstatistik ergibt sich für die ersten neun Monate des Geschäftsjahres 1977 ein Nettozugang von 83 Klubs mit 1048 Mitgliedern. Am 30. September 1977 gehörten dem DSkV 18560 Mitglieder in 1156 Klubs an. Der Aufwärtstrend hält also unvermindert an.

Verabschiedet wurde auch der Etat für 1978, der als größte Posten die Ausgaben für Deutsche Meisterschaften (ca. 27 % des Gesamthaushalts) und die Monatsschrift „der skatfreund“ (ca. 24 %) ausweist. Insgesamt zeichnet die Kassensituation zur Zeit noch ein freundliches Bild.

Auf die Änderung der Ranglistenordnung wiesen wir bereits im Heft 12/77 hin. Das Präsidium beschloß ferner, daß Grand ouvert-Urkunden für Jugendliche kostenfrei sind. Aus dem Antrag auf Ausstellung einer Grand ouvert-Urkunde muß ersichtlich sein, daß der Antragsteller ein Jugendlicher ist.

Der XXII. Deutsche Skatkongreß, zu dem jeder Landesverband je angefangene 100 Mitglieder einen Delegierten entsenden darf, wird entgegen anders lautenden Veröffentlichungen am 28. Oktober 1978 in oder bei Bonn durchgeführt. Skfr. Polzin ist genehmigt worden, auf eigene Kosten und

auf eigenes Risiko zum Kongreß Skattaler in Silber herstellen zu lassen.

Im Verlauf seiner Sitzung ehrte das Präsidium folgende Skatfreunde für ihre besonderen Verdienste um den Einheitsskat und die Ziele des DSkV . . .

. . . mit der Goldenen Ehrennadel:
Heinz Jahnke (Verbandsleitung).

. . . mit der Silbernen Ehrennadel:
Alfred Bretthorst (VG 30), Willi Vieth (VG 47), Karl-Heinz Harlinghaus (VG 70/71), Eduard Stier, Karl Jirsch (beide VG 77/79), Karl Goertz (VG 82), Erwin Hübner (VG 85), Dr. Edmund Schenkel (VG 88) und Manfred Wietrychowski (Verbandsleitung).

. . . mit der Ehrenurkunde:

Fritz Westendorff, Erwin Brase, Hans-Hermann Hintz (sämtlich VG 30), Edmund Rupek, Waldemar Schmutzler, Anna Buskies, Helga Kanies, Jeanette Göring, Oswald Strauch, Hans Hessing (sämtlich VG 41), Helmut Hahn, Herbert Lüdtke (beide VG 42), Peter Heinz Hannen, Kurt Niermann, Oskar Meyer, Paul Petschkun, Klaus Vinke (sämtlich VG 45), Hedwig Böhmer, Peter Sich (beide VG 46), Erich Paetzold, Willi Wigger (beide VG 47), Horst Krumschmidt, Fritz Niklas, Herbert Hackenschmidt, Meta Heck, Karl Gänzle, Werner Geyer, Karlheinz Brauer (sämtlich VG 70/71), Ludwig Broda (VG 77/79), Ernst Kraus, Gert Fassunke und Erwin Hess (sämtlich VG 85).

Der große Erfolg der Amerika-Reise hat den Deutschen Skatverband dazu ermutigt, seinen Mitgliedern durch die VS-Studienreisen GmbH, Gralsritterweg 11, 1000 Berlin 28, in diesem Jahr eine preisgünstige Traumreise in der Hochsaison anzubieten. Sie steht unter dem Motto: „Bilden – Baden – Sonnen – Skaten“. Reservieren Sie den Zeitraum vom 14. 8. bis 30. 8. 1978 für Ihren Urlaub, und wenden Sie sich bitte sofort mit Ihrem Buchungswunsch an das genannte Reiseunternehmen (Telefon: 030/4017870). Sie erhalten von dort das Reiseanmeldungsformular mit weiteren Hinweisen. Entscheiden Sie sich schnell: Der letzte Buchungstag ist der 28. Februar 1978. Und das ist die interessante Reise:

Große Mittelmeer-Kreuzfahrt

Montag – 14. 8.

Vormittags Abflug von Berlin, Frankfurt, Hamburg, Düsseldorf und Stuttgart. Geflogen wird nach Athen von Frankfurt, Düsseldorf und Stuttgart im Liniendienst der Olympic Airways. Die Anschlußflüge erfolgen von Berlin mit Pan Am und von Hamburg mit Lufthansa.

Nachmittags Ankunft in Athen; Transfer zum Hotel President in der Nähe des Syntagma Platzes (Stadtzentrum). Der Rest des Tages steht zur freien Verfügung. Abendessen.

Dienstag – 15. 8.

Nach dem Frühstück Stadtbesichtigung. Sie sehen das moderne Athen (Omonia Platz, Nationalbibliothek, Universität, Akademie, das Alte Schloß – jetzt Parlament – mit dem Grab des Unbekannten Soldaten) und das alte Athen (die Akropolis mit

den Propyläen, dem Parthenon, Niketempel, Erechtheion u. v. a. m.).

Ende der Besichtigung gegen 13 Uhr. Die Zeit bis zur Einschiffung steht zur freien Verfügung. Tip des Reiseveranstalters: Bummel durch den Schloßgarten mit seinen prächtigen Anlagen; Fahrt auf den Lykabettos Hügel, der eine besonders hübsche Aussicht auf Athen bietet; Besuch des Archäologischen Nationalmuseums (ab 15 Uhr).

17.30 Uhr: Abfahrt nach Piräus. Einschiffung.

20.00 Uhr: Abfahrt nach Rhodos. Abendessen an Bord.

Mittwoch – 16. 8.

Um 14 Uhr Ankunft in Rhodos. Fahrt zum „Mount Smith“, 111 m hoch, sehr schöne Aussicht, Besichtigung des alten Stadions, eines Theaters und des Apollon Tempels sowie einer Werk-

statt, in der die berühmte Keramik von Rhodos hergestellt wird. Weiterfahrt entlang der alten Stadtmauer zur Altstadt. Spaziergang durch die Rittergasse zum Großmeisterplatz und Bazar.

23 Uhr: Abfahrt nach Karpathos.

Donnerstag – 17. 8.

Um 7 Uhr Ankunft in Karpathos. Besichtigung der gleichnamigen Stadt, die vom Fischfang lebt. Bummel durch die alten Gassen und am Strand (Bademöglichkeit).

11 Uhr: Abfahrt nach Alexandria.

Freitag – 18. 8.

Um 7 Uhr Ankunft in Alexandria. Ganztägiger Ausflug nach Kairo und zu den Pyramiden. Kurze Besichtigung des berühmten Ägyptischen Museums. Mittagessen im Nil Hilton. Besichtigung der Citadelle, der Mohammed Ali Moschee; Gang durch den Bazar. Fahrt nach Gizeh, Besichtigung der Cheops Pyramide und der Sphinx. Abends Rückfahrt nach Alexandria.

Samstag – 19. 8.

Der Vormittag steht zur freien Verfügung. Es besteht die Möglichkeit einer halbtägigen Stadtbesichtigung: Montazah-Palast und sein Garten, Katakomben, Museum (griechisch-römische und griechisch-ägyptische Skulpturen). Preis: 9 \$

Mittags Abfahrt nach Heraklion (Kreta).

Sonntag – 20. 8.

Um 7 Uhr Ankunft in Heraklion. Fahrt nach Knossos. Besichtigung der Ausgrabungen der minoischen Kultur und Besuch des Museums, das berühmt ist für seine Fresken und Juwelen.

12 Uhr: Abfahrt nach Korfu.

Montag – 21. 8.

Frühstück und Mittagessen an Bord.

Um 14 Uhr Ankunft in Korfu. Ausschiffung.

Reisegruppe A

Mittelmeer-Kreuzfahrt ohne Verlängerungswoche: Stadtbesichtigung. Transfer ins Hotel.

Reisegruppe B

Mittelmeer-Kreuzfahrt mit Verlängerungswoche: Kurze Stadtbesichtigung. Anschließend Fahrt mit der Fähre nach Igumenitsa; Weiterfahrt mit dem Bus durch die Epirus-Landschaft mit hohen Bergen (bis 1600 m hoch) nach Ioannina. Übernachtung im Hotel.

Dienstag – 22. 8.

Reisegruppe A

Mittelmeer-Kreuzfahrt ohne Verlängerungswo-

che: Vormittags Transfer zum Flughafen. Abflug 11.30 Uhr nach Frankfurt. Ankunft 11.50 Uhr. Weiterflug nach den übrigen deutschen Stationen.

Reisegruppe B

Mittelmeer-Kreuzfahrt mit Verlängerungswoche: Der Vormittag steht zur freien Verfügung zur Besichtigung der Klosterinsel mit sechs mittelalterlichen Klöstern, der jetzt als Museum eingerichteten Moschee Aslan Aga und der alten Burg. Ioannina ist bekannt für ihr Kunstgewerbe.

13.30 Uhr: Abfahrt nach Chalkidiki. Die Fahrt führt durch die Gebirgslandschaften Pindos, Asskion und Vermion, durch die Ortschaften Konitsa, Kozani, über den Chantova-Paß (1340 m hoch) nach Verria und weiter über Saloniki zur Halbinsel Chalkidiki.

Gegen 21 Uhr Ankunft im Hotel Athos Palace. Abendessen.

Mittwoch – 23. 8. bis Mittwoch – 30. 8.

Badeaufenthalt

Das 1200 Betten große Hotel ist ein Hotel 1. Klasse, liegt direkt am Meer und hat einen feinen Sandstrand. Geboten wird außerordentlicher Komfort: Um den riesigen Swimmingpool gruppiert sich das Haupthaus mit den Appartementshäusern. Die Zimmer verfügen über Bad/Dusche, WC, Telefon und Musikanlage. Alle Räume sind geschmackvoll eingerichtet. Vorhanden sind Bar, Diskothek, Cafeteria, Sauna, Ladengalerie und Friseur.

Für sportliche Aktivitäten bestehen folgende Möglichkeiten: Motor-, Segel-, Ruderboot; Wasserski, Tennis, Volleyball, Minigolf, Reiten, Tauchen und Schnorcheln.

Gebucht werden können während dieser Zeit:

Ganztägiger Ausflug zum Berg Athos. Morgens Abfahrt vom Hotel nach Ormos Panaghias. Bootsfahrt entlang der Halbinsel Athos mit Blick auf die Klöster. Die Klöster können gegen eine Gebühr von DRS 150 besichtigt werden (nur für Herren erlaubt!). Die Damen fahren weiter zur Einsiedelei (Karoulia). Nachmittags Bootsfahrt nach Ouranopolis. Bademöglichkeit. Abends Einschiffung und Rückkehr zum Hotel. Preis: DRS 600,-

Ganztägiger Ausflug nach Pella, der antiken Hauptstadt Mazedoniens und Geburtsstadt Alexander des Großen. Besichtigung der Wasserfälle von Edessa. Weiterfahrt nach Veria, wo der Apostel Paulus gepredigt hat. Besuch des Makedonischen Grabes von Lefkadia. Rückfahrt via Saloniki zum Hotel. Preis: DRS 450,-

Mittwoch – 30. 8.

Vormittags Abflug nach Frankfurt (Abflug 11.25 Uhr, Ankunft 11.50 Uhr);

Nachmittags Abflug nach Düsseldorf (Abflug 19.20 Uhr, Ankunft 20 Uhr).

Jeweils Weiterflüge nach den übrigen deutschen Stationen.

Für alle Abflugorte stehen genügend Flugplätze zur Verfügung. Von allen Kabinentypen ist eine große Anzahl reserviert, so daß sich jeder Teilnehmer nach seinem Geschmack das Geeignete aussuchen kann. Natürlich sind bis zu einem gewissen Grad Beschränkungen in den Mengen vorhanden. Deswegen ist es zweckmäßig, möglichst bald zu buchen, denn nur dann haben Sie auch die Sicherheit, Ihren gewünschten Kabinentyp zu erhalten. Es ist wichtig zu wissen, daß bei den Kreuzfahrtschiffen die Kabinen im wesentlichen nur zum Schlafen da sind.

Sie fahren mit der REGINA PRIMA, einem beliebten Kreuzfahrt-Schiff der bekannten Reederei Chandris. Es ist ein Einklasse-Schiff, vollklimatisiert, hat eine Länge von 157 m, eine Breite von 6,71 m und eine Höhe von 21 m. Tonnage: 10153 t. Es verfügt über 7 Decks und insgesamt 300 Kabinen. Elektrische Spannung: 110 Volt Wechselstrom, 220 Volt Gleichstrom. Geschwindigkeit: 30 km/h.

Auf dem Schiff finden Sie selbstverständlich auf

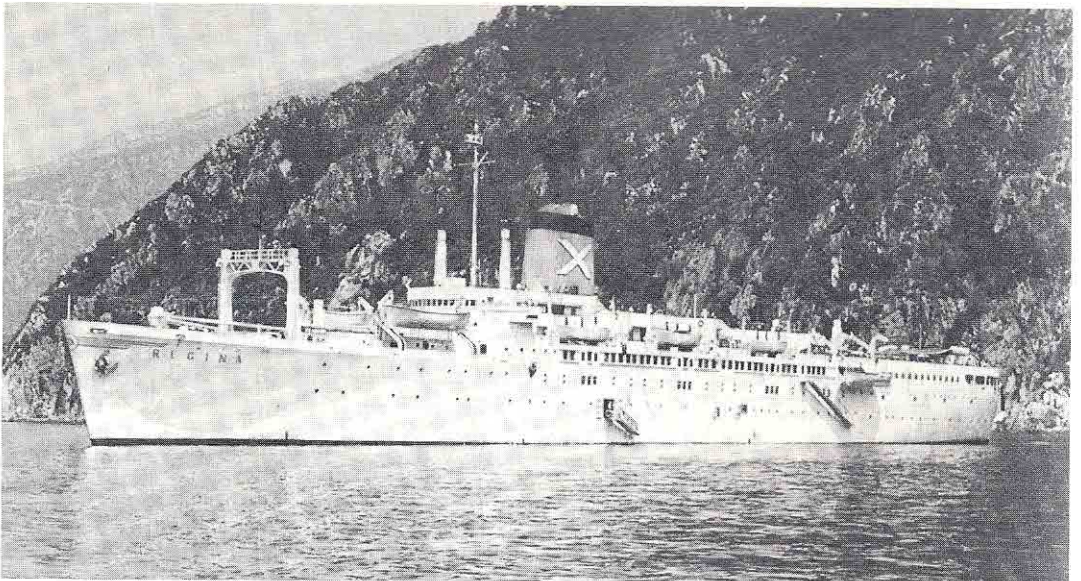
dem Sonnendeck und dem Lidodeck Swimmingpool, Möglichkeiten zum Spielen (Tennis, Shuffleboard usw.) sowie eine Bibliothek, zwei große Restaurants, mehrere Bars, Tanzorchester, mehrere Klubräume, Kino und eine Diskothek.

Die VS-Studienreisen GmbH bietet Ihnen, liebe Skatfreundinnen und Skatfreunde, eine wirklich erstklassige Reise an, deren Preis gemessen an der Leistung günstig ist.

Flug von der gewünschten deutschen Station nach Athen und von Korfu zurück im Liniendienst der Olympic Airways. Kreuzfahrt gemäß der gewünschten Kabine. Alle Ausflüge mit einer Ausnahme, Transfers und Besichtigungen mit Eintrittsgeldern gemäß Programm. Während der Kreuzfahrt Vollpension. Nicht eingeschlossen sind Getränke und Ausgaben der persönlichen Natur. In Athen Abendessen am 14. 8. und Frühstück am 15. 8., in Korfu Frühstück. Für die Verlängerung (Badeaufenthalt) Halbpension: Frühstück und Abendessen. Deutsche, griechische und örtliche sowie Schiffs-Reiseleitung.

Im Preis nicht eingeschlossen sind 35,- DM für den obligatorischen Versicherungspol sowie alle Unternehmungen während der Zeit, die zur freien Verfügung steht.

Das Reiseunternehmen garantiert wiederum eine gute Betreuung der Teilnehmer. Es entsendet zusätzlich zu der normalen Schiffsreiseleitung drei



Reiseleiter, die Vertragsagentur in Griechenland stellt einen weiteren Reiseleiter.

Sowohl auf dem Schiff als auch während der Baderverlängerung haben Sie genügend Gelegenheit, einen zünftigen Skat unter Freunden zu spielen. Dringend erforderlich ist allerdings baldige Anmeldung, da nur dann die gewünschte Kabine reserviert werden kann.

Sie benötigen an Reiseunterlagen einen gültigen deutschen Reisepaß und ein Visum für Ägypten.

Anstelle des einwöchigen Badeaufenthalts kann auch die „Große kulturhistorische Rundreise“ gebucht werden, deren Programm wir Ihnen in der Februar-Ausgabe vorstellen werden. Der Zuschlag hierfür beträgt 685,- DM, der Einzelzimmerzuschlag 195,- DM. Geboten wird auch hier Halbpension: Frühstück und Abendessen.

Zögern Sie nicht länger, buchen Sie bei VS-Studienreisen GmbH, Gralsritterweg 11, 1000 Berlin 28 (Telefon: 030/4017870).

Preistabelle für die verschiedenen Abflugorte

Kabinentyp	Berlin	Düsseldorf	Frankfurt	Hamburg	Stuttgart
PR 1 Deck Capri, 2-Bett-Innenkabine mit Waschbecken	1.899,-	1.879,-	1.856,-	1.950,-	1.842,-
PR 2 Deck Capri, 2-Bett-Innenkabine mit Dusche/WC	1.979,-	1.959,-	1.945,-	1.999,-	1.922,-
PR 4 Deck Apollo/Bolero, 2-Bett-Innenkabine mit Dusche/WC (Betten übereinander)	2.215,-	2.195,-	2.181,-	2.265,-	2.158,-
PR 5 Apollo/Bolero, 2-Bett-Außenkabine mit Dusche/WC (Betten übereinander)	2.370,-	2.350,-	2.336,-	2.422,-	2.313,-
PR 6 Apollo/Bolero, 2-Bett-Innenkabine mit Dusche/WC (Betten nebeneinander)	2.370,-	2.350,-	2.336,-	2.422,-	2.313,-
PR 7 Deck Apollo, 2-Bett-Innenkabine mit Dusche/WC (2 Couchen nebeneinander, zusätzlich ein oberes Klappbett; als 3-Bett-Kabine möglich)	2.414,-	2.394,-	2.380,-	2.465,-	2.357,-
PR 9 Deck Apollo/Bolero, 2-Bett-Außenkabine mit Dusche/WC (Betten nebeneinander)	2.450,-	2.430,-	2.416,-	2.501,-	2.393,-
PR 10 Deck Apollo, 2-Bett-Außenkabine mit Dusche/WC, teilweise als 3- oder 4-Bettkabine nutzbar	2.566,-	2.546,-	2.532,-	2.616,-	2.509,-

Auf Wunsch stehen gegen entsprechenden Aufpreis auch 2-Bett-Außenkabinen mit Dusche/WC oder Bad/WC auf dem Deck Lido/Promenade, auf dem Apollo-Deck auch mit Suite, Dusche/WC, zur Verfügung.

Zuschläge
Verlängerungsaufenthalt
im Athos Palace Hotel DM 482,-
Einzelzimmerzuschlag DM 195,-

Hinweis

In der nächsten Ausgabe stellen wir einen Antrag an den XXII. Deutschen Skatkongreß zur Diskussion, wonach der Kartengeber am Vierertisch künftig bei erfolgreichem Gegenspiel keine Leistungspunkte mehr erhalten soll.

Anleitung zur Durchführung eines Skatturniers für Preisskat

Immer wieder gehen Anfragen von Verbandsmitgliedern, nicht dem DSKV. angehörenden Skatfreunden und von Gastwirten bei der Verbandsleitung ein, die Auskunft über die Durchführung von Skatturnieren oder Preisskats erbitten. Hier in Beantwortung dieser zahlreichen Anfragen eine Anleitung:

1. Die Teilnehmer werden in der Reihenfolge ihrer Anmeldung in eine mit laufenden Nummern versehene Teilnehmerliste eingetragen, wobei die laufende Nummer gleichzeitig die Startnummer ist. Die laufende bzw. Startnummer wird jedem Teilnehmer bekanntgegeben und in die später auszugebenden bzw. auszulosenden Startkarten vom Teilnehmer selbst eingetragen. Daher muß sich jeder Teilnehmer seine Startnummer genau merken.

2. Nach Beendigung der Eintragungen bzw. Anmeldeschluß werden die Tischkarten ausgelegt. Auf den Karten für Tisch Nr. 1, 2 und 3 sind die drei der höchsten Tischzahl folgenden Zahlen in das vorgesehene Feld einzutragen. (Beispiel: Bei 8 Tischen muß es heißen: Tisch 1 und 9, Tisch 2 und 10, Tisch 3 und 11; bei 12 Tischen muß es heißen: Tisch 1 und 13, Tisch 2 und 14, Tisch 3 und 15.)

3. Sodann sind die Startkarten an die Teilnehmer zu verlosen. Da jeweils Platz 1 die Führung der Spielliste übernimmt, empfiehlt es sich, diese Startkarten gesondert unter schreibgewandten und vertrauenswürdigen Teilnehmern auszulosen, damit eine einwandfreie Listenführung gewährleistet ist. Nachdem die Teilnehmer den aus der gelosten Startkarte ersichtlichen Platz eingenommen haben, werden die Startkarten ausgefüllt (Startnummer und Name eintragen). Ein nochmaliges Auslosen der zweiten Serie erübrigt sich, da auf der Startkarte die Platzverteilung für die erste und zweite Serie vermerkt ist.

Nach Beendigung der 1. Serie überträgt der Listenführer die erzielten Ergebnisse von der Spielli-

ste auf die Startkarten seiner Spielpartner, gibt ihnen die Startkarten zurück und liefert die abgeschlossene und von allen Teilnehmern unterschriebene Spielliste bei der Spielleitung ab. Nun begeben sich die Spieler auf die ebenfalls aus der Startkarte ersichtlichen Plätze zur zweiten Serie. Nach deren Abschluß trägt der Listenführer wiederum die Ergebnisse der zweiten Serie in die Startkarten seiner Spielpartner ein, ermittelt auf jeder Startkarte das Gesamtergebnis und liefert die Startkarten für die Spieler seines Tisches zusammen mit der abgeschlossenen und unterschriebenen Spielliste der zweiten Serie bei der Spielleitung ab.

Die Spielleitung überprüft die Übereinstimmung der Eintragungen auf den Startkarten mit den Ergebnissen der Spiellisten und stellt die richtige Errechnung des Gesamtergebnisses fest. Dann werden die Startkarten nach der Höhe des Gesamtergebnisses geordnet, so daß die Preisverteilung ohne weiteres vorgenommen werden kann. Die Sieger werden nach der Höhe des erzielten Ergebnisses ermittelt. Bei gleicher Leistung hat die höhere Zahl der gewonnenen Spiele den Vorrang, ist auch diese gleich, entscheidet die geringere Zahl der verlorenen Spiele für den günstigeren Platz.

4. Es wird nach Möglichkeit an Vierertischen gespielt. Nur soweit Vierertische nicht zusammengestellt werden können, darf höchstens an den letzten drei Tischen zu Dritt gespielt werden. Dann sind von den Startkarten der vorgesehenen Dreiertische jeweils die für Platz 4 vorgesehenen Karten noch vor deren Auslosung zu entfernen. Am Dreiertisch werden ein Viertel weniger Spiele als am Vierertisch durchgeführt. Um ein leistungsgerechtes Ergebnis zu erreichen, empfiehlt es sich, 2 Serien von mindestens 32 oder mehr Spielen durchzuführen.

Vor Beginn des Turniers sind entsprechend der erwarteten Teilnehmerzahl eine ausreichende Anzahl von Start- und Tischkarten vorzubereiten.

Muster:

1. Listenführer		
Startkarte		
Nr.	_____	
Name:	_____	
Anschrift:	_____	
Sie spielen:		
1. Serie	Tisch 1	Platz 1
2. Serie	Tisch 1	Platz 1
Ergebnis 1. Serie _____		
Ergebnis 2. Serie _____		
Gesamtergebnis _____		

2. Mitspieler		
Startkarte		
Nr.	_____	
Name:	_____	
Anschrift:	_____	
Sie spielen:		
1. Serie	Tisch 1	Platz 2
2. Serie	Tisch 2	Platz 3
Ergebnis 1. Serie _____		
Ergebnis 2. Serie _____		
Gesamtergebnis _____		

Auf den weiteren Startkarten muß es dann heißen:

1. Serie	Tisch 1	Platz 3
2. Serie	Tisch 3	Platz 4
1. Serie	Tisch 2	Platz 1
2. Serie	Tisch 2	Platz 1
1. Serie	Tisch 2	Platz 3
2. Serie	Tisch 4	Platz 4
1. Serie	Tisch 3	Platz 1
2. Serie	Tisch 3	Platz 1
1. Serie	Tisch 3	Platz 3
2. Serie	Tisch 5	Platz 4

1. Serie	Tisch 1	Platz 4
2. Serie	Tisch 4	Platz 2
1. Serie	Tisch 2	Platz 2
2. Serie	Tisch 3	Platz 3
1. Serie	Tisch 2	Platz 4
2. Serie	Tisch 5	Platz 2
1. Serie	Tisch 3	Platz 2
2. Serie	Tisch 4	Platz 3
1. Serie	Tisch 3	Platz 4
2. Serie	Tisch 6	Platz 2

Nun ist die Regelmäßigkeit in der Platzverteilung für die 1. und 2. Serie zu erkennen, so daß

keine Schwierigkeit bei der Ausstellung der weiteren Startkarten auftreten dürfte.

(J. F.)

Ihre Meinung: Skatspiel gesellschaftsfähig?

Mit dem ausgezeichneten Vortrag unseres Präsidenten im Heft 10/77 über „Skatspielen mit Kontra“, über das ich mich ja bereits im Heft 2/75 äußern durfte, meine ich, ist das Problem theoretisch gelöst, praktisch wird es uns noch lange beschäftigen.

Mich beschäftigt seit langem die Frage, ist Skatspielen „gesellschaftsfähig“, oder besser gesagt, warum ist es dies nicht? Obwohl Skat in allen Schichten unserer Gesellschaft, vom Arbeiter bis zum Minister und Generaldirektor, gespielt wird und damit eine wirklich soziale Struktur besitzt,

stoße ich bei den gebildeteren oder auch vermeintlich gebildeteren Gesellschaftsschichten häufig auf schroffe Ablehnung. Dies drückt sich z. B. auch darin aus, daß man heute an Ferienplätzen in Nord und Süd, in Ost und West zu sportlicher Tätigkeit wie Tennis, Skifahren, Wassersport usw., aber auch zum Schachspiel und Bridge eingeladen wird, höchst selten jedoch zum Skat.

Dabei wäre das Skatspiel doch gut geeignet, z. B. älteren Urlaubern, die sich nicht mehr sportlich betätigen können, oder auch jüngeren bei schlechtem Wetter menschliche Kontakte zu ermöglichen, die

für ein wesentliches Problem unserer heutigen Gesellschaft, nämlich dem „Aneinandervorbeigehen“, positive Wirkungen bringen müßte.

Warum also nicht? Zwei Dinge sind es, die mir hier von Bedeutung erscheinen. Einmal die „Unsitte“ wie diese mit Kontra, Re usw., aber auch mit Klopfen, Stoßen, Verzögern usw., die doch alle darauf hinauslaufen, das Spiel zu verraten. Man müßte hier vielleicht in jedem Klub ein bis zwei Mann als „Unsittebekämpfer“ aufstellen. Zum anderen müßte man versuchen, das Glück mehr zu Gunsten des Könnens zu verschieben. Hierzu gehört sicherlich eine Rückführung der Überbewertung des Grand ouverts, wie es Herr Fabian im Heft 7/77 anstrebt. Man könnte auch die Anzahl der möglichen Spiele vergrößern. Ich selbst spiele beispielsweise familiär versuchsweise einen „Tru-

lo“ (trumpfflos mit Wert 25). Wir alle kennen das Spiel mit Spitzen. Vielleicht sollte man auch offene Spiele zulassen, bei denen man nicht alle Stiche machen muß, sondern 61 Augen genügen. Sicher gibt es noch eine Reihe anderer Möglichkeiten.

Ich bin mir dabei bewußt, daß eine Vergrößerung der Anzahl möglicher Spiele auch seine Schattenseite in der schwierigeren Erlernbarkeit und Schiedsrichtung hat.

Trotzdem, meine ich, wäre es eine aktuelle und notwendige Aufgabe, wenn wir wollen, daß „Unser Spiel“ voll und ganz „gesellschaftsfähig“ wird.

Mit Gut Blatt
Skfr. Hans Zimmer
SC „Gut Blatt“ Plochingen

Skatfreunds **bunte** Mischung

Ein Sandwich wird sicherlich auch von Skatgegnern gern gegessen. Ob sie sich wohl dabei bewußt sind, daß sie dieses sehr praktische Nahrungsmittel nur dem Kartenspiel verdanken? Der Erfinder war John Montague, Earl of Sandwich, ein leidenschaftlicher Kartenspieler, den jede Unterbrechung maßlos ärgerte. Auch die der Nahrungszufuhr. Deshalb schuf er das Sandwich, das ihm erlaubte, mit einer Hand zu essen und mit der anderen immer noch die Karten zu halten.

Der Sandwichmann ist allerdings kein Skatfreund, der sich ausschließlich von handlichem, belegtem Brot ernährt; es ist vielmehr der gute Mann von nebenan, der mit je einem Plakat auf Brust und Rücken als Werber durch die Straßen zieht.

Vier Skatbrüder machen gemeinsam Urlaub. Irrendwo, weit weg von jeder Störung. Aber weil man vom Skat allein nicht leben kann, wird einer fortgeschickt zum Großeinkauf. Als er zurückkommt, packt er aus: Sechs Flaschen Wein, acht Flaschen Bier, vier Flaschen Schnaps, und schließlich kommt noch ein Laib Brot zum Vorschein. Sagt einer der Spieler anerkennend: „Sieh da – sogar an die Vögel hat er gedacht . . .“

Zwei Skatspieler sitzen verdrießlich und einsam vor ihrem Bier. Endlich kommt noch ein Gast. Die beiden schöpfen Hoffnung und fragen: „Wollen Sie nicht mit uns ein Spiel machen? Wir warten auf den Dritten!“ – „Bedaure“, antwortet der Neue, „das geht leider nicht – ich warte auf den Ersten . . .“

(. . . ist denn guter Skat teuer?)

Neuer Vorstand im LV 6

Der Landesverband 6 hatte am 4. Dezember 1977 Neuwahl seines Vorstandes.

Gewählt wurden als 1. Vorsitzender Skfr. Garwin Krieg (VG 64), als 2. Vorsitzender Skfr. H. Böhm (VG 67), als Kassierer Skfr. Herbert Meiseke (VG 68), als Schriftführer Skfr. Werner Göck (VG 61), als Spielleiter Skfr. Hans Koch (VG 61) und als Jugendleiterin Skfrin. Anneliese Hyzyk (VG 66). Der bisherige LV-Vorsitzende Philipp Meidinger wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Notieren Sie bitte die neue Anschrift des LV 6:

Garwin Krieg,
Simmigstraße 5,
6467 Hasselroth 2.

Die aktuelle Skat-Aufgabe



Nr. 193

Leichtfertig

Hinterhand mußte gegen Mittelhand 48 reizen, um mit nachstehender Karte einen Kreuz aus der Hand spielen zu können:

Kreuz- und Pik-Bube;

Kreuz-10, -König, -Dame, -9;

Pik-As, -Dame;

Herz-As, -9.

Im Skat lagen Karo-Dame und -9.

Die Karten von Mittelhand für einen geplanten Null ouvert:

Kreuz-7;

Herz-Dame, -Bube, -10, -8, -7;

Karo-König, -Bube, -8, -7.

Wie war der Spielverlauf, wenn die Gegenspieler nach vier Stichen bereits 68 Augen hatten?

Konnte der Alleinspieler den Verlust des Spieles abwehren?

Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.

Aus den Landesverbänden, Verbandsgruppen und Vereinen

Nürnberg. Die Verbandsgruppe 85 Nordbayern, gegründet von den damals zum Einzugsbereich gehörenden Vereinen „Contra“ Weiden, 1. SC Nürnberg und „Stichlinge“ Fürth, die 65 Mitglieder zählten, wurde am 4. November 1977 15 Jahre alt.

Die Gründungsversammlung wählte Jochen Kindt zum 1. Vorsitzenden, Jesper Baron von Saß zum 2. Vorsitzenden, Georg Schmidt zum Kassierer und Spielwart und Hans Nun zum Schriftführer. Welch glücklicher Griff! Sie rührten im „skatdesinteressierten“ Bayern kräftig die Werbetrommel, und schon stellten sich große Erfolge ein. Be-

reits bei der ersten Bayerischen Mannschaftsmeisterschaft, die die VG 85 ein halbes Jahr nach ihrer Gründung ausrichtete, beteiligten sich 262 Skatspieler. Steil aufwärts ging es im Rekordjahr 1964, in dem 17 Skatklubs gegründet und rund 200 neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Von der Mitgliederstärke her belegte die VG 85 bereits 1965 den 3. Platz unter den Verbandsgruppen des DSkV. Im Verbandsbeirat des DSkV war die Verbandsgruppe seit 1966 vertreten, die 1965 und 1969 die Süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft mit jeweils rund 500 Teilnehmern ausrichtete. 1972 fand in Nürnberg die Deutsche Skatverbandsmeisterschaft mit annähernd 1000 Skatfreunden statt. Den größten skatsportlichen Erfolg für die Verbandsgruppe verbuchte im gleichen Jahr Marianne Kasseckert aus Schwand bei Nürnberg. Sie wurde Deutsche Skateinzelmeisterin.

Der gewaltige Mitgliederzuwachs machte es erforderlich, sich von den Skatfreunden im Würzburger Raum zu trennen, die 1976 die Verbandsgruppe 87 Westbayern gründeten. Im gleichen Jahr wurde in der VG 85 der erste eigenständige Jugendskatklub des DSkV aus der Taufe gehoben. Am Jubiläumstag zählte die Verbandsgruppe 43 Skatklubs mit 828 Mitgliedern. Dieser Stand ist vor allem ein Verdienst des rührigen VG-Vorstands, in dem Jochen Kindt nunmehr seit über 15 Jahren als 1. Vorsitzender im Amt ist.

Auf ein Wort, lieber Leser

Erstmals haben wir Ihnen die Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes in ihrem neuen Gewand vorgestellt. Wenn es Ihnen gefällt, dann schreiben Sie uns bitte. Auch Anregungen gegenüber zeigen wir uns aufgeschlossen. Senden Sie uns Ihre Berichte und auch Fotos. Entscheidungen des Deutschen Skatgerichts werden von der nächsten Ausgabe an regelmäßig veröffentlicht.

Noch eine Bitte: „Der Skatfreund“ wird vom Umfang her variabel sein. Vorgesehen ist eine Mindeststärke von 16 Seiten. Messen Sie also nicht die Stärke folgender Hefte an dieser Ausgabe, indem Sie vielleicht sagen: „Sieh' an, schon jetzt geht denen die Luft aus!“ Diese Ausgabe ist ohnehin aus aktuellem Anlaß stärker geraten.

Georg Wilkening, Schriftleiter

Veranstaltungen

12. Februar 1978
Mannschaftsmeisterschaft
des LV 5 im Kolpinghaus,
Fröbelstr. 20, 5000 Köln 30
(Ehrenfeld)

18. Februar 1978
Mannschaftsmeisterschaft
des LV 4 im Hauptrestaurant
„Neue Messe“, Rotterdamer
Str. 141, 4000 Düsseldorf-
Stockum

26. Februar 1978
Offenes Landesverbandsturnier
1978 des LV 5 im Kolping-
haus, Fröbelstr. 20,
5000 Köln 30 (Ehrenfeld)

7. April 1978
Präsidiumssitzung in
5787 Olsberg

8./9. April 1978
Deutsche Mannschaftsmeister-
schaft 1978 in der Kur- und
Konzerthalle in 5787 Olsberg

15./16. April 1978
Berliner Einzelmeisterschaft
bei Schultheiss in der Hasen-
heide, 1000 Berlin 61

29. April 1978
Nordpokal 1978 (ehemals
Norddeutsche Skatmeister-
schaft) in der Weser-Ems-
Halle in 2900 Oldenburg/Old.

21. Mai 1978
Einzelmeisterschaft des LV 4
im Hotel „Kurhaus Bad
Hamm“, Ostenallee 87,
4700 Hamm

21. Mai 1978
Einzelmeisterschaft des LV 5
im Kolpinghaus, Fröbelstr. 20,
5000 Köln 30 (Ehrenfeld)

28. Mai 1978
Berlin-Pokal 1978 bei Schult-
heiss in der Hasenheide,
1000 Berlin 61

4. Juni 1978
Rhein-Weser-Turnier im
großen Kurhaussaal in
4790 Bad Oeynhausen

22. September 1978
Präsidiumssitzung in
3000 Hannover

23./24. September 1978
Deutsche Einzelmeisterschaf-
ten 1978 in „Altes Brauhaus“
in 3000 Hannover

28. Oktober 1978
XXII. Deutscher Skatkongress
in 5300 Bonn

29. Oktober 1978
Deutschland-Pokal 1978 in
der Beethovenhalle in 5300
Bonn

Vorschau für 1979 und 1980

April 1979
Deutsche Mannschaftsmeister-
schaft 1979 evtl. im Marmor-
saal des ehemaligen Spielkasi-
nos in 5427 Bad Ems

29./30. September 1979
Deutsche Einzelmeisterschaf-
ten 1979 im Kongreß-Zentrum
in 2000 Hamburg

April 1980
Deutsche Mannschaftsmeister-
schaft 1980 in 2800 Bremen

27./28. September 1980
Deutsche Einzelmeisterschaf-
ten 1980 in der Mercatorhalle
am König-Heinrich-Platz
in 4100 Duisburg

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V.

Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung:

Deutscher Skatverband e. V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon 0521/14 02 22.

Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. –
Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet.

Konten des Deutschen Skatverbandes e. V.:

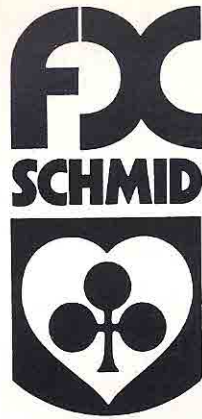
Postscheckkonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306;

Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2075 623.

Druck: Kramer-Druck, Druckerei + Verlag, 4800 Bielefeld 1.

Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats.

»Der Skatfreund« erscheint monatlich ~~XXIX~~ ~~XXX~~ ~~XXXI~~ ~~XXXII~~ ~~XXXIII~~ ~~XXXIV~~ ~~XXXV~~ ~~XXXVI~~ ~~XXXVII~~ ~~XXXVIII~~ ~~XXXIX~~ ~~XXXX~~ ~~XXXXI~~ ~~XXXXII~~ ~~XXXXIII~~ ~~XXXXIV~~ ~~XXXXV~~ ~~XXXXVI~~ ~~XXXXVII~~ ~~XXXXVIII~~ ~~XXXXIX~~ ~~XXXXX~~



**Schmid's Münchener
Qualitätsspielkarten
seit über 100 Jahren**



Herz ist Trumpf mit den Bielefelder Spielkarten



**BIELEFELDER
SPIELKARTEN.**

4800 Bielefeld 12 · Windelsbleicher Straße 279